



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

333 (21.7.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-147578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-147578)

General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich, halbjährlich 3 50, jährlich 6 50, durch die Post bez. incl. Postzuschlag 2. 40 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pf.

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1440, Druckerei-Bureau (Annahme, Druckarbeiten) 861, Redaktion 877, Expedition und Verlagsbuchhandlung 218.

Inserate: Die Colonnade . . . 25 Pf., Kurzfristige Inserate . . . 30, Die Reklame-Beile . . . 1 Mark

Bestenfalls und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 333.

Freitag, 21. Juli 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

Telegramme.

Das Eisenbahnunglück bei Rühlheim.

* Karlsruhe, 20. Juli. Lokomotivführer Platten ist heute festgestellt worden, weil die bisherige Untersuchung große Fahrlässigkeit seinerseits ergeben hat. Irigendwelche Mängel in Technik und Betrieb sind nach Mitteilung der Staatsanwaltschaft bisher nicht festgestellt worden.

* Karlsruhe, 20. Juli. Nach einem an den Finanzminister gelangten Telegramm aus Rühlheim ist das Befinden des Regierungsbaumeisters Rarnberger, der Krankenschwester Koch und des Fräulein Warthmann heute subjektiv und objektiv besser. Auch das Befinden der übrigen Schwerverletzten ist befriedigend. Der preussische Gesandte v. Eisenbecher hat heute dem Finanzminister im Auftrage der preuss. Regierung deren wärmste Teilnahme an dem schweren Eisenbahnunglück in Rühlheim ausgesprochen.

Die Erkrankung Liebermann von Sonnenberg.

□ Berlin, 21. Juli. (Von unserm Berliner Bureau.) Der Abg. Liebermann v. Sonnenberg hat, wie jetzt feststeht, einen Schlaganfall erlitten. Dazu kommt noch eine Aterienverengung, wobei der Zustand des Kranken sehr ernst zu nehmen ist. Gestern abend trat freilich eine kleine Besserung im Befinden ein. Er liegt noch immer ohne Bewusstsein, ist aber bedeutend ruhiger geworden. Im übrigen ist er von dem Sanatorium wieder in seine Wohnung überführt worden.

Schwere Mißhandlung Arbeitswilliger.

□ Berlin, 21. Juli. (Von unserm Berliner Bureau.) Auf einem Neubau in Altona-Ottensen wurden 8 Tischlergesellen, während sie in der Mittagspause in der Banbude schliefen, von streulenden Tischlern, welche gewaltsam in die Banbude drangen, überfallen und mit Stöcken und Gummischläuchen so schwer mißhandelt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Einer von den Tischlergesellen soll so schwer verletzt sein, daß, wie der „Lokal-Anzeiger“ aus Hamburg gemeldet wird, an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Vord Ritzener in Ägypten.

* London, 20. Juli. (Unterhaus.) Sir Edward Grey wiederholte auf Anfragen über die Ernennung Vord Ritzeners die Erklärung, daß die Ernennung keinerlei Aenderung der Politik Großbritanniens in Ägypten einschleife und teilte ferner mit, daß die Ernennung militärischen Charakter trage. Begwood fragte, ob es angesichts der übertriebenen Forderungen Deutschlands an Frankreich nicht gut sein würde, wenn dem Hause Gelegenheit gegeben würde zu einer Diskussion über das Budget des Ägyptischen Amtes, damit Grey eine Erklärung abgeben könne. Asquith erwiderte, er halte es nicht für wünschenswert, daß Angelegenheiten dieser Art in Gestalt von Ergänzungsfragen zur Sprache gebracht werden. — Auf eine an Grey gerichtete Anfrage, ob er Kenntnis von den Verhandlungen über den Abschluß eines Schiedsgerichtsvertrags zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich habe, und ob Verhandlungen ähnlicher Art zwischen Großbritannien und Frankreich stattgefunden, erwiderte der Minister: Ich kann keine Erklärung abgeben über zwischen anderen Mächten stattfindende Verhandlungen, an denen wir nicht teilnehmen. Den zweiten Teil der Frage habe ich zu verneinen.

Englands Verfassungslämpfe.

* London, 20. Juli. (Oberhaus.) Die demütigenden Gerüchte, daß die der Petition opponierenden Peers so zahlreich erscheinen könnten, um die dritte Lesung zu Fall zu bringen, wenn Lord Downe und seine regelmäßigen Unterstützer sich der Zustimmung enthalten sollten, erweckten weitgehendes Interesse und das Oberhaus war infolge dessen dicht besetzt. Eine ungewöhnlich große Zahl liberaler Peers war anwesend. Viscount Morley betonte bei Vortragung der dritten Lesung, daß die Bill von Lord Downe und anderen Peers durch Abänderungsanträge umgestaltet sei, bis einen tödlichen Schlag gegen das Privileg, die Privilegien und die Autorität des Unterhauses führten. Er wünschte, daß die Bill ohne irgend eine soziale Erschütterung durchgeführt werde. (Gelächter auf Seiten der Opposition.) Er meinte nicht eine oberflächliche, sondern eine wirkliche weitgehende soziale Erschütterung. Morley sagte zum Schluss, diese Bill heute Abend anzunehmen und später die Annahme der wirklichen Bill zu gestatten, heißt nicht, dem Unter-

hause oder der Regierung, sondern dem Verstand und dem Urteil des Landes bei den letzten allgemeinen Wahlen nachzugeben.

Lord Downe verwahrte sich dagegen, daß seine Abänderungsanträge die Privilegien auf finanziellem Gebiet des Unterhauses angriffen oder daß sie unvernünftig seien. Sie würden sicher nicht von den Befürwortern zurücktreten, solange sie freie Vertreter blieben. (Lauter Beifall auf Seiten der Opposition.) Ich gebe den Peers den Rat, der dritten Lesung der Bill zuzustimmen. — Die dritte Lesung der Petition wurde einstimmig angenommen.

Die Rückkehr des Erzchahs nach Persien.

□ London, 21. Juli. (Von unserm Londoner Bureau.) Ueber die Reise des Erzchahs von Odesa nach Persien erfährt der Vertreter der Times in Teheran folgendes: Er fuhr von Baku, durch einen falschen Bari unkenntlich gemacht und außerdem hatte er einen gefälschten Pass, der auf den türkischen Namen Halli Baghdadi lautete. In Baku begab er sich an Bord des russischen Dampfers Christophorus, der ihn in Cunech Tege an Land setzte. Der Kapitän des Dampfers erhielt 100, ein anderer Offizier 50 Rubel und zwar dafür, daß sie den „egzentrischen Türken“ an einem so entlegenen Punkte aussteigen ließen. Dann richtete er an den Spardar ein Telegramm, in welchem er ihm den Befehl gab, in der Hauptstadt die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Spardar antwortete, in Persien herrscht eine verfassungstreue Monarchie, aber es wird nicht gehorcht einem Präidenten. Die Hauptstadt sei ruhig. Der Petersburger Korrespondent meldet, daß der Schah während seines Aufenthaltes in Odesa verschiedentlich von der russischen Regierung ermahnt wurde, sich nicht auf Intrigen einzulassen. Schließlich wurde eine Kontrolle über seinen Briefwechsel eingeführt. Der ehemalige Schah versprach, daß nichts vorkommen solle, aber er entließ sich Odesa, vermutlich weil ihm die Kontrolle lästig wurde. Wie er über die Grenze kommen konnte, ohne daß die russischen Behörden es bemerkten, bleibt vorläufig ein Rätsel.

Aus Teheran meldet endlich der Korrespondent des Standard, daß in der Hauptstadt große Aufregung über die Bandung des Erzchahs herrsche. Der Belagerungszustand wurde sofort verlangt, aber die Regierung ist außerstande, genügende Verteidiger für Teheran aufzubringen. Die Bacharierhüpflinge versprachen allerdings, 6000 Mann zu schicken, aber diese können nicht rechtzeitig in Teheran eintreffen. Der Erzchah eilt in Eilmärschen auf Teheran zu, wo er auf die Unterstützung der Reaktionsäre rechnet, die gegenwärtig eine lebhaftige Tätigkeit entfalten. Auf der anderen Seite sei man sehr aufgebracht gegen Rußland, welchem vorgeworfen wird, daß es sein Versprechen gebrochen habe, indem es in keiner Weise gegen die Unternehmungen des Erzchahs zur Wiedergewinnung seines Thrones intervenierte.

Die Revolution auf Haiti.

* Washington, 20. Juli. Wegen der Revolution auf Haiti will die amerikanische Regierung eine genügende Flottenmacht an den dortigen Gewässern haben. Das Kanonenboot „Retel“ liegt bereits vor Gonaives, der Kreuzer „Des Moines“ ist nach Port-au-Prince unterwegs, der geschützte Kreuzer „Chester“ soll nach Cap-Haitien gehen und das Kanonenboot „Vespa“ nach Fort-Liberté.

*

□ Berlin, 21. Juli. (Von unserm Berliner Bureau.) Der sozialdem. Reichstagsabg. und Stadtverordnete Jubel ist gestern Abend das Opfer eines Straßenbahn-Unfalls geworden. Als er die Berliner Straße in Tempelhof überschreiten wollte, wurde er von einem Straßenbahnwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Er zog sich zwar bei dem Sturz keine äußeren Verletzungen zu, klagte aber über heftige Schmerzen im Leib. Er wurde zunächst in das Garnisonlazarett in Tempelhof überführt, aber später in seine Wohnung verbracht.

* Darmstadt, 20. Juli. (Priv.-Tel.) Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte in ihrer heutigen Sitzung für die Anlage eines Waldfriedhofs nach dem Muster des Zentralfriedhofes in Hamburg-Ohlsdorf und des Waldfriedhofes in München 670 000 M., von welcher Summe als erste Rate sofort 220 000 M. aus Anlehensmitteln bereitgestellt wurden. Der Waldfriedhof kommt an die sogenannten „Städtische Länne“. Die Versammlung bewilligte weiter 116 000 M. für die Errichtung eines Niederlagegebäudes zum neuen Bahnhof.

* Kiel, 20. Juli. Während einer Schießübung des Panzerkreuzers „von der Tann“ im westlichen Teil der Ostsee tonterte das Anzeigeboot Der Obermatrose Coe und die Matrosen Riemann und Günther ertranken. Die Leiche des Obermatrosen ist geborgen.

Die Vorgänge im Zentrumslager.

Ein neuer Vorstoß gegen M. Gladbach.

Der „Arbeiter“, das Organ der katholischen Arbeitervereine, richtet einen ungemein scharfen Angriff auf die sozialpolitische Tätigkeit des Dr. Sonnenschein-M. Gladbach in den „sozialen Studentenzirkeln“. Diese sozialen Studentenzirkel wurden vom katholischen Volksverein vor einigen Jahren zu dem Zwecke gegründet, die katholischen Studenten mit der Sozialpolitik M. Gladbachs zu durchdringen und so für das Zentrum einzuschulen. Für diese Studentenzirkel erscheinen die „Sozialen Studentensblätter“. Diese brachten vor kurzem einen Artikel der Malvine Kemmer über die von Gott gewollten Stände, welcher sich gegen die Anschauung richtet, als ob die Ungleichheit der Stände von Gott gewollt sei. Der „Arbeiter“ erhebt nun den schweren Vorwurf, daß der Aufsatz der „vollendete soziale Modernismus, ja mehr als das, unverhüllter Sozialismus“ sei. Bislang sei es das Vorrecht der sozialdemokratischen Presse gewesen, den Lesern einen derartigen Unfug aufzuweisen. Der Artikel sei ein ungläubliche Verhöhnung der von der Kirche durch alle Jahrhunderte verkündeten Grundsätze und setze sich in direkten Widerspruch zu der Fundamentalanweisung, die Pius X. in Uebereinstimmung mit den Darlegungen Leo's XIII. in seinem Motu proprio vom 18. Dezember 1903 erlassen habe. Der erste Satz des päpstlichen Motu proprio hat nämlich folgenden Wortlaut: „Die menschliche Gesellschaft ist nach göttlicher Anordnung aus ungleichen Teilen zusammengesetzt. Sowie die Glieder des menschlichen Leibes ungleich sind, ist eine Gleichstellung aller auch unmöglich und hat die Auflösung der Gesellschaft selbst zur Folge.“ Dr. Sonnenschein aber wolle dieses göttliche Gesetz einfach leugnen und stelle die Revolution in Aussicht, wenn diese naturrechtliche Forderung dauernd respektiert werde. „Aber geht sogar soweit, die revolutionäre Verfassung der Stände als eine Tat Gottes zu preisen.“ Dabei war der Artikel so gehalten, daß er in den unteren Ständen Reiz und Haß gegen die höheren erwecken muß.“ Auch mit der Person des Sonnenschein beschäftigt sich der „Arbeiter“. Er sagt, er habe wiederholt auf das bedenkliche Treiben dieses Herrn hingewiesen, sei aber dafür, namentlich von der „Katholischen Volkszeitung“, auf das geschäftigste angegriffen worden. Vielleicht erlebe er dieses Schauspiel wieder. Sodann konstatiert das Blatt, was auch bedeutsam ist, daß Dr. Sonnenschein in Verbindung mit dem Volksverein für das katholische Deutschland arbeite. Dr. Sonnenschein werde wohl, meint der „Arbeiter“, wieder darauf hinweisen, daß seine Tätigkeit ja offen vor den Augen seines Diözesanbischofs stehe, so daß es keiner auswärtigen Kontrolle über seine Orthodoxie bedürfe. Aber ein solcher Versuch wäre geradezu eine Verleumdung des Kardinal-Fischer. „Ebenfalls werden wir uns nicht abhalten lassen, das katholische Volk, insbesondere die katholische Studentenschaft vor einer solchen modernistischen Auffassung zu warnen.“

Der „Arbeiter“ erscheint in einer Auflage von 110 000 Exemplaren, repräsentiert also eine ganz stattliche Macht. Sein Angriff ist nicht allein gegen Dr. Sonnenschein und seine Studentensblätter gerichtet, sondern gegen den gesamten Volksverein, dessen Beamter Sonnenschein ist und nach dessen Direktiven er handelt. Er richtet sich letzten Endes gegen die Aktion Richtung überhaupt, was die scharfe Wendung gegen die „Katholische Volkszeitung“, die die Sozialpolitik Sonnenscheins zu schützen pflegt, beweist. Der Angriff des „Arbeiter“ bildet eine hübsche Illustration zu dem Wort: „Wir bleiben einsig“, das man neuerdings in den Versammlungen und in der Presse des Zentrums hören und lesen kann.

Nicht zuviel Optimismus!

Die Deutsche Vereinigungs-Korrespondenz schreibt: Ob der Erklärung des Münchener Kunzins Frähtwirth und des päpstlichen Staatssekretärs Merry del Val ist bei der Katholischen Volkszeitung psychisch große Freude an Stelle tiefer Niedergeschlagenheit getreten. Sie sieht in der neuesten Wendung den „Kunzinationspunkt“ und glaubt den Streit schon zu ihren Gunsten entschieden. Sie hofft, daß es gelingen wird, den „krankhaften Stoff“ d. h. ihre Kritiker aus dem Berliner Lager „jetzt endlich auszuschleiden“. Ja, sie dreht sogar den Spiegel um und beschuldigt ihre Gegner der Begünstigung des „Modernismus“. Auch versteht sie ihnen noch einen Fußtritt, indem sie ihnen nur eine „geringe geistige Bedeutung“ zubilligt. Die tatsächliche Lage berechtigt aber wohl kaum zu diesem Optimismus. Der Münchener Kunzins hat sich nur gegen den „Ton“ der Correspondance de Rome gewandt, nicht gegen ihren Inhalt. Auch hat der Staatssekretär Merry del Val wohl, den deutschen Katholiken insgesamt, nicht aber speziell den Führern der Aktion Richtung, um die es sich hauptsächlich handelt, das Vertrauen ausgesprochen. Der ganze bisherige

Verlauf des Streites zwischen den beiden Richtungen im Zentrum bietet auch kaum Grund zu der Hoffnung, daß der Vatikan auf Seiten der „Köln-M. Gladbacher“ stünde. Am wenigsten liegt Veranlassung vor, den Vatikan in Gegensatz zu dem Bunde von P. Weiss zu bringen. Ferner ist nicht daran zu denken, daß die Berliner ihren Kampf gegen die Kölner Richtung einstellen würden. Im Gegenteil dürfte die Herzensbellehnung, womit die Kölnische Volkszeitung die Schwäche ihrer Position nur zu deutlich verraten hat, den Berlinern ein Anlaß sein, mit noch größerem Nachdruck gegen die „Köln-M. Gladbacher“ anzukämpfen und die Versuche fortzusetzen, einerseits den Vatikan gegen sie mobil zu machen, andererseits die deutschen Katholiken gegen sie einzunehmen.

Auch ein Kampf gegen „Köln“.

Unter dieser Ueberschrift erwehrt sich heute die „Köln. Volksztg.“ eines Angreifers, der der Kölner Richtung mit einer nicht gerade humorlosen Deutlichkeit auf den Leib rückt. Sie schreibt:

Die Kämpfer gegen die „Kölner Richtung“ haben nun Erfolge erhalten von einer Seite, die ihnen bisher wohl kaum noch bekannt war. Wir halten es für unsere publizistische Pflicht diesen Mitkämpfer einem größeren Publikum vorzustellen. Es ist der in Köln erscheinende Organisationsleiter, Allgemeiner Anzeiger für den Bezirk Sargans und Umgebung, „Obligatorisches amtliches Publikationsmittel der Gemeinden Köln (Weichentanne), Gitters-Wangs, Rogas, Wühlers (Walens), Wäsen, Wätsch, Quarten.“ Im besagten „obligatorischen Publikationsmittel“ nimmt (Nummer vom 15. Juli 1911) „ein ganz alter Oberländer“ „Für Kölnerei“ das Wort, aber kräftig. Er versichert eingangs: „Votum haben sie zu Köln am Rhein brannten schon halb 20 Jahre das Weichwasser durch Kölnisch Wasser ersetzt; warum nicht? — Es riecht ja weit besser und macht dem Teufel kein Grimmen.“ Weiter erfährt man: „Wer den katholischen Katholizismus der Kölner Richtung trägt ein sein laidiertes ganz dünnes Kreuzlein ohne Christus“. Die Correspondance de Rome wird gerade zur rechten Zeit „ein dem Heiligen Vater nachstehendes Blatt“ genannt und den deutschen Bischöfen ein Mißtrauensvotum erteilt, indem sie die „schweigenden Bischöfe“ genannt werden. Schließlich erklärt der „ganz alte Oberländer“, er werde zum römischen Papst stehen und „nicht zu den preussischen Schornstein“. Da wird doch endlich einmal eine lehrige Sprache geführt! Wir sind ganz niedergeschmettert. Einigenmaßen zum Troste gereicht es uns nur, daß die führenden katholischen Blätter auch der Schweiz; das Luzerner Vaterland, die Züricher Neuen Nachrichten und die Schweizerische Kirchenzeitung zu der von dem „obligatorischen Publikationsmittel“ zu Köln so gründlich verdonnerten „Kölnererei“ stehen.

Der Kampf um Marokko.

Als englische Zentralfstelle der deutsch-feindlichen Treibererlei läßt die Times es sich schon heute an gelegen sein, die Behauptung des mit ihr im engsten Geschäftsverhältnis stehenden Matin zu verarbeiten, die deutsche Regierung verlange von Frankreich die Abtretung seines ganzen Besitzes in Äquatorialafrika. Allelei Gründe macht sie gegen diese Forderung geltend: das afrikanische Gleichgewicht, an dessen Erhaltung England ein Interesse habe, die Notwendigkeit, die Verbindung mit Südafrika nicht durchbrechen zu lassen, und zuletzt, da die Times nun einmal auch die Hüterin des französischen Ehrgeizes geworden ist, die von Frankreich zur Erweiterung seines afrikanischen Besitzes angewandte Tapferkeit und Opferwilligkeit. Am Schluß hält sich das Blatt, das der „deutschen Begehrlichkeit“ mit aufgeschauter Entrüstung entgegengetreten ist, den Rückschlüssen für den Fall, daß seine Vermutung und die seiner Kartellstreiche vom großen Preßflügel nicht zutreffen sollte. Die deutsche Forderung sei wohl nicht ernst, sie sei nur auf Verblüffung berechnet. Deutschland habe seine Karten noch nicht aufgedeckt. Allein es wäre wohl an der Zeit, daß es dies täte. Vielleicht könnte die Entsendung eines oder zweier britischen Kriegsschiffe nach Agadir die Ereignisse beschleunigen.

Die „Köln. Rtg.“ bemerkt böshaft und fein zu diesen Feindschaften gegen Deutschland: Wir sind fest überzeugt, daß die in Berlin unterhandelnden Diplomaten in Ansehung der großen Bedeutung, welche die Times zu Zeit Lord Palmerston hatte, sich beeilen werden, ihr den gegenwärtigen Stand der Frage genau darzulegen.

□ Berlin, 21. Juli. (Von uns, Berliner Bureau.) Ein anscheinend mobilinformerter Artikel des Berliner

Genilleton.

Bier und Wein als Keimtöter.

Ueber die keimtörende Wirkung von Bier und Wein, was besonders bei den Cholera- und Typhuskrankungen von Wichtigkeit ist, macht die Zfzt. Bz. sehr interessante Mitteilungen. Es heißt dort:

Es war jedenfalls eine auffallende Erscheinung, daß sich unter den zahlreichen Opfern der Hamburger Choleraepidemie vom Jahre 1893 noch statistisch feststellen lassen Anwesender befand, der dem Brauereigewerbe angehörte. Daß dies kein Zufall sein konnte, entnehmen wir einer daraufhin vom Kaiserlichen Gesundheitsamt im Zentralblatt für Bakteriologie (1893) niedergelagerten Veröffentlichung aus zahlreichen Arbeiten „Ueber die Uebertragbarkeit der Cholera- und Typhus-epidemie durch Nahrungsmittel und Genussmittel“. Dieser Veröffentlichung muß insofern grundlegende Bedeutung beigegeben werden, als durch sie der Nachweis einwandfrei erbracht wird, daß Cholera- und Typhuskeime ihre Lebensfähigkeit im Wein und Bier bereits in kurzer Zeit verlieren, ja, daß diese Getränke dadurch geradezu keimtönd wirken. In experimentellen Untersuchungen ergab sich nämlich, daß Cholera- und Typhuskeime in Bier gebracht schon nach einer, höchstens nach drei Stunden, bei Weibier bereits nach zwei Stunden zugrundegehen. Bei Versuchen mit Wein konnte die keimtönde Wirkung schon nach kürzester Zeit konstatiert werden. Im Jahre 1893 teilte Plet im „Archiv für Hygiene“ seine sehr interessanten Untersuchungsresultate mit, nach denen Bier die zugeführten virulenten Cholera- und Typhuskeime bereits nach fünf bis zehn Minuten, Typhuskeime nach einer etwas längeren Zeit vollständig vernichtet. Diese Ergebnisse

Börsen-Kurier meint zu den letzten Auslassungen des Matin: Diese scheinen den Actu zu berühren und zeigen, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich lang e nicht so glatt verlaufen, wie man angenommen hat. Die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage befinden tatsächlich in der fortzeugenden Kraft der Agaciras-Äkte, welche Deutschland wegen der bindenden Verpflichtungen zwischen den auf dem andern Ufer stehenden Mächten eine ungünstige Lage schaffe. Wahrscheinlich würden sich auch die Verhandlungen um einen großen Ausgleich der Kolonialinteressen in Afrika überhaupt drehen und nicht um die Frage einer Aufteilung Marokkos oder einer Ueberlassung des Südsüds an Deutschland, denn darüber könnten Deutschland und Frankreich gar nicht allein verhandeln. Zu einer solchen Beratung müßten die Vertragsmächte der Agaciras-Äkte hinzugezogen werden und das wäre der Beginn einer neuen Konferenz, welcher von keiner Seite, auch von französischer nicht, für wünschenswert gehalten wird.

○ London, 21. Juli. (Von uns, Londoner Bureau.)

„Was die Deutschen wollen“, setzt heute die Daily Mail ihren Lesern auseinander, denn sie ist angeblich über die in Berlin gepflogenen Verhandlungen ganz genau unterrichtet! Deutschland will 3200 Quadratmeilen des Hinterlandes von französisch-Kongo und strebt danach den wichtigsten und größten Teil der ganzen Kongoküste zu gewinnen. Wie das Blatt dazu bemerkt, ist man in diplomatischen Kreisen der Ueberzeugung, daß diese Forderung von Deutschland nur gestellt wurde, um so lange wie möglich in Agadir zu bleiben, nämlich so lange, bis es das erreicht habe, was es erstrebt, nämlich seinen Willen in der marokkanischen Angelegenheit durchgesetzt zu haben.

Politische Uebersicht.

• Mannheim, 21. Juli 1911.

Nicht bekräftigt.

Wie die Münchener Blätter melden, hat der Erzbischof von München die vom Magistrat der Stadt München erfolgte Präsentation des Pfarrers und liberalen Landtagsabgeordneten Grandinger auf der Pfarrei Pullach bei München abgelehnt.

Wie schon vor einigen Tagen mitgeteilt wurde, hatte die Zentrumspreffe namentlich in Bayern gegen diese Beförderung des liberalen Pfarrers auf einen besseren Posten den schärfsten Einspruch erhoben. Der Erzbischof von München hat sich durch dies terroristische Vorgehen der Zentrumsleute augenscheinlich beeinflussen lassen und dem Vorschlag des Münchener Magistrats seine Zustimmung verweigert. Dabei herrscht aber die geistliche Tätigkeit des Pfarrers Grandinger nur eine Stimme des Lobes. Es bleibt eben dabei: Wer als katholischer Pfarrer nicht nach des „nichtkonfessionellen“ Zentrums Pfeife tanzt und sich um die Partei keine Verdienste erwirbt, der gehört in die äußerste Ecke der Diözese.“ Dem Pfarrer Lambert in Siegen, jetzt Dedenborn in der Eifel, der nicht einmal liberal war, ist ebenfalls gegangen. Zentrumsterror und Pfarrepolitik sind zwei Größen, die miteinander in engem Verhältnis stehen und zusammen einen Stein des berühmten Turmes bilden.

Die „Münch. N. Nachr.“ bemerken zu der Nichtbekräftigung des Pfarrers Grandinger:

Welche kirchenrechtlichen Gründe für die Ablehnung geltend gemacht werden, wird nicht gesagt. Es ist merkwürdig, daß diese Nachricht, die einen Pfarrer der Erzdiözese Bamberg und eine Pfarrei der Erzdiözese München-Freising betrifft, auf dem Umwege über Passau in die Öffentlichkeit gebracht wird. Es wird aber übrigens versichert, daß an dieser Entscheidung des erzbischöflichen Ordinariats in München der Rantius selbst einen starken Anteil hat. Die angeblichen kirchenrechtlichen Gründe werden wohl darauf hinauslaufen, daß der Erzbischof von München-Freising, Herr Dr. v. Bettinger, dem Pfarrer Grandinger die Uebernahme in die Erzdiözese verweigert hat, was er unferes Wissens ohne Angabe besonderer Gründe kann. Es braucht ihm, wie ein Correspondent sagt, nur die Nase nicht zu gefallen.“ Bevor Pfarrer Grandinger nicht als Weistlicher in die Erzdiözese übernommen ist, kämte seine Behaltung als Pfarrer in der Pfr. Bezeichnend ist, daß dieses Schicksal einem kirchlich absolut ein-

finden auch in jüngster Zeit ihre volle Bestätigung durch die eingehenden Untersuchungen von Seiler über die bakterienstörende Wirkung des Weines und der alkoholischen Getränke (Journal Suisse de Chimie et Pharmacie 1909.) Wie entnehmen diesen Arbeiten, die auch für weitere Kreise von gleichem Interesse sind, einige nähere Angaben.

Durch Vermischen gleicher Teile gewöhnlichen Trinkweines mit verschiedenen Weinen wurde die Zahl der keimfähigen Bakterien ganz erheblich herabgedrückt. Dabei zeigten Weineine durchschnittlich eine höhere keimtörende Wirkung als Rotweine. Ein Gemisch gleicher Teile Wasser und Wein, ergab die besten Ergebnisse. Bei Weineinzusatz konnte eine Verminderung der Keime um 89 Prozent festgestellt werden, bei Rotweineinzusatz eine solche von 74 Prozent. Nach Verlauf von 2 bis 3 Stunden stieg diese Wirkung bis 96 Prozent, ja häufig bis zu 100 Prozent, d. h. das infizierte Trinkwasser war in diesem Falle durch Weineinzusatz absolut keimfrei geworden. Nachdem nun Zusatz anderer Art die Gesundheitschädlichkeit infizierten Wassers nicht zu beseitigen vermögen, müssen im Bier und Wein ganz besondere Stoffe enthalten sein, die eine solch „schützende Wirkung“ ausüben können. Es kommen nach wissenschaftlichen Feststellungen hauptsächlich folgende Faktoren in Betracht: Säuregehalt — Alkoholgehalt — Desinfektion, mit Bildung besonderer Schutzstoffe. Das Zusammenwirken dieser Momente, von denen jedes nur in relativ geringer Menge vorhanden ist, sichert in allen Fällen diese keimtörende Wirkung, während etwa der Säure- und Alkoholgehalt für sich allein nur in ganz beträchtlich größeren Mengen und nur nach tagelanger Einwirkung auf Cholera- und Typhuskeime vernichtend wirken könnte. Wichtiger vielleicht noch als Säure- und Alkoholgehalt im Wein und Bier sind die Stoffe, die durch den Gärungsprozeß der Gese in kleinen Mengen gebildet werden und als eigentliche „Schutzstoffe“ und Abwehrmittel aufzufassen sind. Dadurch, daß jedes Bier lebende Hefezellen in größeren oder kleineren Mengen enthält, kommt

wandfreien und notorisch bestqualifizierten Geistlichen darum widerfährt, weil er in der Kammer der Abgeordneten sich nicht dem Zentrum angeschlossen, sondern als unabhängiger liberal genannter Mann von seinen verfassungsmäßigen Rechten Gebrauch gemacht hat, während der Erzbischof, der ihm die Aufgabe in der Erzdiözese verweigert, als kirchlicher Dignitär der Diözese Speyer des Bündnis zwischen Zentrum Sozialdemokratie zum Abschluß gebracht hat.

Deutsches Reich.

— Der Streit um den Gansabund. Der Verein für die bergbauischen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund zu Essen hat in seiner Vorstandssitzung beschlossen, aus dem Gansabund auszutreten. — Der 19. Bundesstag des Bundes deutscher Gastwirte hat beschlossen, seinen vorjährigen Beschluß, der den Verbänden und Vereinen des Bundes den korporativen Beitritt zum Gansabund empfahl, wieder aufzuheben.

Badische Politik.

Die Einschränkung der Feiertage.

Das päpstliche Motu proprio über die Einschränkung der Feiertage hat in unserm Land große Unruhe hervorgerufen, weil sich besonders Fronleichnam, Mariä Himmelfahrt und der St. Josefstag seit Jahrzehnten ins Volksempfinden eingelebt haben. Auf Grund einer vom Freiburger Ordinariat eingeholten Erkundigung ist der Badische Beobachter ermächtigt, zu erklären, daß in Baden vorläufig alles beim alten bleibt. Der Erzbischof Roerber wird im nächsten Monat an der Fuldaer Bischofskonferenz, die sich mit der Frage der Einschränkung der Feiertage beschäftigen wird, teilnehmen und dann Anordnungen über die Durchführung des päpstlichen Dekrets treffen.

Ueber Säuglingssterblichkeit.

Aus der neuesten Veröffentlichung des bayrischen Statist. Landesamts über die Säuglingssterblichkeit geht hervor, daß die Sterblichkeit der Kinder im ersten Lebensjahr im Deutschen Reich immer noch größer ist als in anderen Kulturstaaten, und daß das Deutsche Reich einen Durchschnittswert von 17,6 Todesfällen auf 100 Kinder im ersten Lebensjahr, die Schweiz nur eine Sterblichkeit von 12,1, England von 11,8, die Niederlande von 11,2, Dänemark von 10,8, Schweden von 7,7 und Norwegen von 6,7 aufweisen. Auch die einzelnen deutschen Bundesstaaten zeigen große Unterschiede. Während in den preussischen Provinzen die Sterblichkeit von 10,8 bis 22,1 schwankt, beträgt die Säuglingssterblichkeit für Baden 16,8, für Nass-Lotharingen 17,2, für Württemberg 19,4. Trotz seiner hohen Sterblichkeitsziffer mit 16,8 bleibt Baden immer noch um 0,8 hinter dem Reichsdurchschnitt zurück und weist neben Dessen unter den süddeutschen Staaten die niedrigste Verhältniszahl auf. Zieht man größere Zeiträume in Betracht, so hat die Säuglingssterblichkeit in Baden in den letzten 50 Jahren doch erheblich abgenommen, und zwar von 27,1 im Jahrzehnt 1860/69 auf 17,8 im Jahr 1910.

Aus Stadt und Land.

• Mannheim, 21. Juli 1911.

Der Bund deutscher Boden-Reformer (Ortsgruppe Mannheim)

hielt gestern abend im „Friedrichshof“ eine Sitzung ab mit der Tagesordnung: „Stellung der Bodenreformer zu der am 25. Juli im Bürgerausschuß zur Beratung gelangenden Vorlagen. Referent war Herr Rechtsanwalt Dr. Simon. Dieser führte aus: Die Subventionierung von Arbeiterwohnungen enthält in ihrer Zusammenfassung die ganze Wohnungsreform Mannheims und ist äußerst lehrreich, schon deshalb, weil schon vor 50 Jahren sich eine Gesellschaft zum Bau von Arbeiterwohnungen gebildet hatte. Diese Gesellschaft hat später in den vier Jahren um Ueberlassung blühender Geländes zum halben Preis nachgesucht. Dieser Antrag wurde am 11. Februar 1866 vom Bürgerausschuß Mannheim abgelehnt, obwohl das Bestehen einer Wohnungsnot nicht bestritten werden konnte und obwohl die Kommission des Bürgerausschusses den Antrag befürwortet hatte. Trotzdem hat die Stadtdirektion in ihrem Bestreben, die Wohnungsverhältnisse Mannheims zu bessern, nicht nachgelassen und nach langen Verhandlungen im Jahre 1888 wurde eine Vorlage betr. die Subventionierung von Arbeiterwohnungen angenommen. Diese Vorlage sah vor, daß zur Förderung des Baues von Arbeiterwohnungen die Strafenkosten ganz oder teilweise nachgelassen werden sollen. Dies wurde am 18. Januar 1888 angenommen. Aber die Vorlage hat keinen Erfolg gehabt. Es wurden nur wenig Häuser gebaut und nach kurzer Zeit zahlten die Privatbesitzer die Strafenkosten etc. zurück, um bei Spekulationskäufen nicht gehindert zu sein. Aus eigenen Mitteln hatte die

dem Bier in dieser Hinsicht vielleicht noch eine größere Schutzwirkung zu. Tatsächlich zeigten nach Arbeiten des Kaiserlichen Gesundheitsamtes die Cholerakeime die geringste Lebensdauer, die im Vergleich mit anderen Bieren in das bekannte Berliner Weibier, das besonders heftig ist eingemischt waren. Diese erwähnten kleinen Mengen Alkohol, Abfäul, Ester, flüchtige Säuren, Spaltungsprodukte des Eiweißes usw. stellen gewissermaßen „Gegengifte“ für andere schädliche Organismen dar, und dadurch schützt sich die Gese noch vollkommener Gärung vor dem Eindringen fremder, für sie selbst, für das Bier und für den Konsumenten schädlicher Krankheitserreger. Dazu kommt noch, daß dem fertigen, ausgegohenen Biere die zu einer Weiterentwicklung fremder Organismen erforderlichen Nährstoffe fehlen.

Ganz anders liegen die Verhältnisse, und das ergibt sich aus obiger Betrachtung von selbst, bei allen anderen Getränken, die eine Gärung nicht durchlaufen haben, also in erster Linie (abgesehen von Milch) bei alkoholischen Getränken, Fruchtjüssen Limonaden, künstlichen Selterswässern usw., die diese Schutzstoffe infolgedessen nicht besitzen können, und denen deshalb eine keimtörende Wirkung nicht zugeschrieben werden kann! Im Gegenteil stellen diese zuckerhaltigen Flüssigkeiten die günstigsten Nährböden für Krankheitserreger dar.

Eine Statistik der deutschen Junggesellen.

Die Heiratsmöglichkeit der deutschen Frauen wird in uninteressanter Weise durch eine Statistik der deutschen Junggesellen beleuchtet. Diese Statistik, die im letzten Heft der Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik von Dr. Haake veröffentlicht worden ist, umfaßt alle Männer über 40 Jahren, die noch nicht verheiratet sind. In den letzten 20 Jahren ist eine erfreuliche Abnahme der deutschen Junggesellen festzustellen. Während im Jahre 1871 noch 12,7 Millionen auf 1000 Einwohner kamen, kommen jetzt nur noch 10,1. Dies will bei der Gesamtmasse des deutschen Volkes von rund 62 Millionen schon etwas

Stadt am Schlacht- und Viehhof vier kleine Häuser erraut. Aber mit diesen Häusern hat Mannheim schlechte Erfahrungen gemacht. Wieso hat nun Mannheim so schlechte Erfahrungen gemacht auf diesem Gebiete und eine andere badische Stadt, Freiburg, war habnbrechend auf diesem Gebiete. Freiburg ist die erste deutsche Stadt, die die Frage der Wohnungsnot praktisch zu lösen versucht. In Mannheim herrscht dagegen ein Pessimismus. Einen neuen Punkt in der Entwicklung der Wohnungspolitik stellte die Schrift des Oberbürgermeisters Beck im Jahre 1907 dar. Hier wurden die Grundsätze aufgestellt, in der sich die Wohnungspolitik Mannheims bewegen sollte: in der Förderung der privaten Bautätigkeit. Der erste Bauvertrag, den die Stadt abgeschlossen hat, war der mit dem Bauverein. Dieser Erbbaubauvertrag vom Jahre 1907 betraf die Ueberlassung von 6 Häusern für Unterbeamte an den Eisenbahnhafens. Im Jahre 1908 hat sich dem Spar- und Bauverein eine sehr gute Gelegenheit zur Erwerbung von Gelände in der Redarvorstadt. Aber dieses Gelände hat ungeheurer Strafkosten erfordert, nämlich 22,220 M. Diese Erwerbung des Spar- und Bauvereins war der Anlaß, daß man auf die Grundsätze von 1908 zurückgriff, die Strafbaukosten zu erlassen. Der Spar- und Bauverein hat im Jahre 1906 anfangen zu bauen. Infolge der Schrift des Oberbürgermeisters Beck hat sich der Spar- und Bauverein an die Stadtverwaltung gewandt und hat gebeten, einen Erbbaubauvertrag mit ihm abzuschließen. Der Erbbaubauvertrag mit der Gartenstadt-Gesellschaft ist im wesentlichen dem mit dem Spar- und Bauverein abgeschlossenen ähnlich. Die Gartenstadt-Bewegung ist noch jungen Datums.

Wir leben in einer Ära der Gartenstadt. In Berlin soll es 32 geben. Den Wert der Gartenstadt braucht man wohl kaum auseinanderzusetzen. Der Rechner schildert die Verhältnisse in der Gartenstadt Selteran bei Dresden und geht näher auf die Verhältnisse in Strahburg ein. Dort kosten 2 Zimmer und Küche 23,50, 3 Zimmer und Küche 24 M. Auch Karlsruhe machte große Fortschritte. Aber das beste Beispiel sei immer Selteran bei Dresden. Dort, führte der Rechner aus, ist der einzige Boden in Deutschland, der niemand gehört und man merkt es denen Bewohnern an, daß sie froh sind, vom Klack der Mietkassernen erlöst zu sein. Die Festsetzung der Höhe des Mietzinses ohne vorherige Genehmigung des Stadtrats ist unzulässig. Dann kommt noch etwas sehr wichtiges, nämlich die Garantieübernahme der Stadt bis zu 75 Prozent des Schätzungswertes. Der Rechner äußert dann seine Bedenken gegen die Erleichterung des Hypothekensystems. Unser Hypothekenrecht erleichtert den Kauf und dadurch schnellen die Mietzinsen so enorm in die Höhe. Wir wollen die Hypotheken beseitigen und den Hypotheken-Inhaber von der Knechtschaft des Hypothekengeldes befreien. In England wohnen 75 Prozent der Bevölkerung bereits in den Städten, bei uns erst 50 Prozent. In England hat man allmählich erkannt, daß die Wohnungsfrage ein gemeinsames Interesse für Arbeitgeber und Arbeiter hat und bemgemäß arbeitet man auch dort in dieser Hinsicht zusammen. Aber Hand in Hand mit der Gartenstadt-Bewegung muß eine gesunde Verkehrsreform gehen. Hier ist das Rheinaland vorangegangen. Im Rheinaland sind elektrische Bahnen auf eine Strecke von 40-50 Km. von den Städten angelegt. Aber die Arbeitszeit, die wir jetzt haben, muß auch geändert werden. Hier ist uns auch England vor. Diese Widerstandskraft des englischen Volkes ist zum nicht geringsten Teil auf die vernünftige Arbeitszeit zurückzuführen. Wir hören auf zu arbeiten, wenn wir am arbeitsfreudigsten sind und fangen an, wenn wir arbeitsmüde sind.

Wollen wir aus den Städten heraus, dann muß auch die englische Arbeitszeit eingeführt werden. Es muß dann natürlich auch eine entsprechende Einschulung der Kinder stattfinden, daß diese nicht in die entgegengekehrten Schulhäuser zu gehen brauchen. Ferner müssen Bauerleichterungen geschaffen werden. Das Bauen ist im allgemeinen viel zu teuer. Die Subventionierung sollte sich auch nicht nur auf den Bau von Arbeiterwohnungen beschränken, sondern auch auf den Bau von Wohnungen für Beamte, Handwerker usw. Städtisches Gelände sollte zu freiem Eigentum grundsätzlich nicht hergegeben werden. Die Gemeinde muß sich immer das Oberigentum vorbehalten. Eine besondere Fahrpreiserhöhung der elektrischen Straßenbahnen ist für die Zukunft der Gartenstädte ebenfalls notwendig. Ein neues Gesetz auf freiem Boden wachsen zu lassen, das ist es, was wir wollen, schloß der Rechner seine Ausführungen, die mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Nach einigen kurzen Dankworten des Herrn Verwaltungsratsleiters, Herrn Dr. Jollmann, sprach in der Diskussion Frau Wolff-Jaffé, die hervorhob, daß die Wohnungsfrage auch eine Frauenfrage sei. Dr. Kamppmeyer, der Geschäftsführer des Landeswohnungsvereins verbreitete sich über Zweck und Ziele des genannten Vereins und kündigte für den Herbst einen Vortrag an, sowie daß im Herbst ein Ausbildungskurs für

sozial-interessierte Frauen veranstaltet werde. Armenpfleger Schmitt bemerkte, daß in den neuen Häusern oft helle und gesunde Räume nicht vermietet werden dürften, während in den alten Häusern jede Ecke vermietet werde. Frau Gimmann erklärte, daß man den Frauen vorwerfe, sich nicht genügend um alle Angelegenheiten zu kümmern. Die Frau sei eben noch neu auf diesen Gebieten. Man solle auch nicht alles ehrenamtlich verlangen.

Nach einem kurzen Schlußwort des Vorsitzenden, der die Wohnungsfrage als die Grundlage für alle sozialen Fragen ansieht, wurden folgende Grundsätze der Versammlung unterbreitet, die einstimmig Annahme fanden:

1. Die Subventionierung privater Bautätigkeit soll sich nicht auf den Bau von Arbeiterwohnhäusern beschränken; vielmehr wäre die Subventionierung ausgedehnt besonders auf all die Kreise des Jogen. Kleineren Mittelstandes (Heimarbeiter, Kleinhandwerker, Beamte u. dgl.) vgl. das Vorgehen der Stadt Freiburg.
2. Die Vergabe städtischen Geländes zu freiem Eigentum ist grundsätzlich zu vermeiden; bei jeder Vergabe soll die Gemeinde das Oberigentum behalten; dies ist durch Anwendung und Förderung des Erbbaurechts zu erreichen; bei jeder Vergabe, auch wenn andere Rechtsformen angewandt werden, ist die Möglichkeit jeder spekulativen Ausnutzung auszuschließen.
3. Die neuen Siedlungen, insbesondere die der Gartenstadtgenossenschaft können wesentlich gefördert werden: a) durch Uebernahme von Genossenschaftsanteilen in entsprechender Anzahl durch die Gemeinde — vgl. das Vorgehen rheinisch-westfälischer Städte, b) durch besondere Fahrpreiserhöhung der städtischen Straßenbahn, zweckmäßige Einrichtung der Fahrzeiten, Jurverfügungstellung geeigneten und reichlichen Fahrmaterials, c) durch tatkräftige Unterstützung aller auf Einföhrung der ungeteilten Arbeitszeit gerichteten Bestrebungen durch die Stadtgemeinde, d) durch zweckmäßige Einschulung in das nächst gelegene Schulhaus, e) durch Herbeiföhrung besonderer Bauerleichterungen (Breite der Treppen, Wände, Unterföhrungen u. dgl.).

Aufhebung des Rheinbrückengeldes für den Personen- und Fahrradverkehr.

Aus der gestrigen Stadtratssitzung erhalten wir folgenden offiziellen Bericht:

Das Groß. Ministerium der Finanzen (Eisenbahnabteilung) hat dem Stadtrat mitgeteilt, daß nach Vereinbarung mit der Kgl. Bayerischen Regierung das Brückengeld für den Personen- und Fahrradverkehr auf der Straßenbrücke Mannheim-Ludwigshafen vom 1. August 1911 ab aufgehoben wird.

Die bisherigen Brückengeldsätze für den Fuhrwerks-, Tier- und sonstigen Verkehr bleiben bis auf weiteres bestehen. Darüber, und inwieweit eine Ermäßigung dieser Sätze vorgenommen werden soll, schweben noch Verhandlungen.

Ferner wurde eine Herabsetzung der Pauschsumme für den Straßenbahnverkehr von 35.000 Mark auf 20.000 M. in Aussicht gestellt unter dem Vorbehalt, daß bei Vermehrung des Straßenbahnverkehrs, z. B. infolge der Durchführung der elektrischen Bahn nach Oggersheim-Bad-Dürkheim, eine Erhöhung des Betrages eintreten würde.

Der Stadtrat nimmt mit lebhafter Befriedigung von diesem Erfolg seiner wiederholten Vorstellungen Kenntnis.

Die Bürgerschaft sowohl von Mannheim wie von Ludwigshafen wird diese Nachricht mit großer Freude begrüßen. Es war ein schweres Stück Arbeit, diesen alten Joch abzuschneiden, der wie der Ueberrest einer längst überwundenen und weit hinter uns liegenden Periode in die heutige moderne Zeit mit ihren starken Verkehrsbedürfnissen und Notwendigkeiten hereinragt. Die Mitteilung von der teilweisen Aufhebung des Rheinbrückengeldes kommt ziemlich unerwartet. Wohl nur wenige werden von den neuerlich stattgefundenen Verhandlungen Kenntnis gehabt haben. Das Verdienst, dieser allseitigen Einrichtung einen so kräftigen Stoß versetzt zu haben, gebührt der Stadtverwaltung Mannheim und dem hiesigen Bürgerausschuß, der bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Forderung der Beseitigung des Rheinbrückengeldes gestellt hat. Hoffentlich gelingt es bald, auch das Rheinbrückengeld für den Fuhrwerksverkehr, das ebenfalls nicht die geringste Berechtigung mehr hat, zu Fall zu bringen. Darauf muß sich jetzt die weitere Arbeit richten. Der Joch muß ganz fallen.

Rheinhafenverkehr in Baden.

Der Gesamtverkehr in den vier wichtigsten badischen Rheinhäfen einschließlich des Redarhafens von Mannheim belief sich im vorigen Jahr auf 7,9 Millionen Tonnen (6,7 Millionen in Anfunft und 1,2 Millionen Tonnen in Abgang). Von diesem Gesamtumschlag auf der Wasserstraße treffen 4,2 Prozent auf Rehl, 10,7 Prozent auf Karlsruher 21,7 Prozent auf Rheinau und 64,1 Prozent auf Mannheim. Die Schifffahrt war während des ganzen Jahres durch einen außerordentlich hohen Wasserstand und begünstigt. Infolge dessen konnten die Häfen in den noch oberhalb Mannheim gelegenen Häfen möglichst ausgelastet werden, und daher hat sich der Wasserverkehr in dem am Endziel der badischen Oberrhein-Schifffahrt gelegenen Hafen von Rehl gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. Der Gesamtumschlag hob sich von 162.980 Tonnen im Jahr 1909 auf 323.551 Tonnen im Jahr 1910 und erreichte damit das günstigste Ergebnis seit Bestehen des Hafens. Die Hauptverladungsgüter in der weitens überwiegenden Zufuhr zu Berg sind Steinkohle, Steinkohlensatz und Bricketts mit 189.502 Tonnen, Weizen und Getreide mit 61.883 Tonnen. Hafer mit 17.508 Tonnen, Mais mit 210.218 Tonnen und Korbweizen mit 12.412 Tonnen. Die Zufuhr zu Tal bestand größtenteils aus Weizen, die auf dem Weg über den Rhein-Marnekanal eingeföhrt wurde. Talabwärts gingen von Rehl aus 25.908 Tonnen, worunter 7806 Tonnen Holz.

Auf dem Verkehr im städtischen Rheinhafen Karlsruhe haben die Wasserstandsverhältnisse scheinbar nicht den verkehrsfördernden Einfluß ausgeübt wie auf Rehl, weil die Schifffahrt viele Ladungen, die sie bei weniger günstigen Wasserständen bereits in Mannheim oder Karlsruhe hätte löschen müssen, der Ersparnis des Bahnfrachts wegen ohne Unterbrechung soweit als möglich vorwärts zu schaffen bemüht war. Die Zunahme des Gesamtverkehrs im Karlsruher Hafen belief sich bei 846.470 Tonnen auf nur 15.647 Tonnen oder 1,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Hauptrolle spielen Kohle, Holz, Getreide und Baumaterialien. Im Rheinhafen ist der Gesamtverkehr mit 1.658.192 Tonnen gegenüber dem Vorjahr fast gleich geblieben. Die Hauptrolle spielen hier Steinloben mit 1.343.763 und Braunkohlen mit 324.473 Tonnen. Der für die Hafenanlage in Mannheim ermittelte Gesamtverkehr mit 5.068.269 Tonnen ergibt einen Rückgang von 641.727 Tonnen oder 11,2 Prozent, der aber kein tatsächlicher, sondern nur ein rechnungsmäßiger ist. Der Verkehr in Schifffahrtsgütern und Floßholz erreichte in Mannheim im Jahr 1907 mit 6.095.924 Tonnen seinen höchsten Stand und ist seitdem von Jahr zu Jahr gesunken, teils wegen der Eröffnung der oberrheinischen Häfen. Der Ueberstrahlungsverkehr zwischen Rhein und Redar löst sich auf mindestens 250.000 Tonnen jährlich. Vom Mannheimer Schifffahrtverkehr entfallen fünf Sechstel auf die Anfuhr. Davon sind 4.160.973 Tonnen oder 82,1 Prozent auf dem Rhein, und 45.891 Tonnen auf dem Redar angekommen. Bei der Zufuhr Redar zu Tal sind beinahe 16.000 Tonnen Bau-, Bruch- und Werkzeuge und 23.453 Tonnen Floßholz. Der Floßverkehr auf dem Redar ist im Jahre 1910 weiter stark zurückgegangen.

Der Hafen von Mannheim bildet zusammen mit den Häfen von Rheinau und Ludwigshafen eine wirtschaftliche Verkehrszone und als solche den Mittelpunkt eines großartigen Binnenverkehrs im Rheingebiet. Nach den neuesten Veröffentlichungen treffen 11. Stroß. Post für das Jahr 1909 von dem Gesamtverkehr sämtlicher deutscher Binnenwasserstraßen ein Empfang und Versand von zusammen 118.495.000 Tonnen, auf diesen Verkehrsbezirk allein 9.905.000 Tonnen oder 8,3 Prozent; von dem Gesamtverkehr des Rheingebiets in Höhe von 58.300.000 Tonnen dagegen 16,9 Prozent. Beim Vergleich mit den verkehrsmäßigsten Verkehrsbezirken des Deutschen Reichs wird der Verkehrsbezirk Mannheim-Ludwigshafen-Rheinau im Gesamtverkehr nur noch vom Verkehrsbezirk Duisburg-Ruhrort-Hafen (18.841.000 Tonnen) übertroffen, wobei er aber mit seinem Empfangsverkehr an erster Stelle steht. Sein Schifffahrtverkehr übertrifft aber hinsichtlich des Umfangs und der Stärke im Jahre 1909 den gesamten Verkehr im Stromgebiet der östlichen Wasserstraßen Deutschlands, ferner den des Obergebets, des Weser- und Emsgebietes zum Teil ganz erheblich; vom Verkehr des Stromgebietes der Märktischen Wasserstraßen machte er 47 Prozent, von dem gesamten deutschen Eilverkehr 57 Prozent aus.

* Nationalliberaler Verein. Heute Freitag abend finden wieder zwei Bezirksversammlungen statt. Der Bezirk Lindenhof versammelt sich um 8 1/2 Uhr im Saale des Rheinparks. Herr Direktor Dr. Weber wird sprechen über „Mannheims Entwicklung“. Die Versammlung

besagen. Auch die Eheschließungen sind nicht weniger geworden, sondern haben sich auf dem alten Standpunkt behauptet, ja, sie sind sogar noch um ein Geringes gewachsen. Die Behauptung, daß unsere Männer ehescheuer werden, ist demnach nichts weiter als Verleumdung. Die Zahlen der Statistik reden eine Sprache, die nicht zu widerlegen ist. In den Jahren 1881 bis 90 kamen auf 1000 Einwohner 7,8 Eheschließungen. In dem nächsten Jahrzehnt bis 1900 kamen 8,2 und in dem nächsten Jahrzehnt bis 1910 hat sich dieser Standpunkt ungefähr erhalten. Das Alter der heiratenden Männer ist sogar noch gesunken, denn in dem Jahrgang 1881 bis 85 betrug das Durchschnittsalter 29,5 Jahre, während es im Jahre 1908 auf 28,9 gesunken ist.

Es wird im Anschluß an die obige Mitteilung von Interesse sein zu erfahren, welches deutsche Land die meisten Junggesellen hat. Auf 1000 Einwohner kommen im ganzen deutschen Reich 10,1 Junggesellen. Diese Zahl ist aber der Durchschnittswert für alle Länder Deutschlands. In den einzelnen Landesstellen dagegen geben die Zahlen weit auseinander. Die meisten Junggesellen hat Elsaß-Lothringen aufzuweisen, da hier auf 1000 Einwohner 15,0 Junggesellen kommen. An zweiter Stelle steht Bayern, da hier auf 1000 Einwohner 14,0 Junggesellen gezählt werden. Es folgt bald Hamburg, wo 13,1 Junggesellen auf 1000 Einwohner kommen. An vierter Stelle steht Baden mit 12,6 Junggesellen, an fünfter Stelle Württemberg mit 10,9. Dann folgt Bremen, wo auf 1000 Einwohner 9,7 Junggesellen gezählt worden sind. Eine ganz ähnliche Zahl wie die kleine Hansestadt Bremen hat der große Staat Preußen aufzuweisen, da hier die betreffende Zahl mit 9,6 Junggesellen zu bewerten ist. Es folgt nun Hessen, allerdings in sehr geringem Abstände von Preußen, denn auch hier gibt es noch 9,3 Junggesellen. Während sich diese Zahlen auf einer ziemlich gleichen Mittellinie halten, und nur um ganz geringe Prozentföge sich unterscheiden, bildet das Königreich Sachsen in dieser Beziehung ein Land für sich. Es gibt zwischen dem letztgenannten Lande und dem Königreich Sachsen keine Verbindung mehr, was die Zahl der

Junggesellen anbetrifft. Die Sachen sind die heiztätigsten Personen der Welt, denn hier kommen auf 1000 Einwohner nur 5,5 Prozent Junggesellen. D. h. es werden hier auf 1000 Einwohner 19 Ehen mehr geschlossen als in Elsaß-Lothringen. Bei der Gesamtzahl der Verlobungen ist das eine so bedeutende Summe, daß man dafür überhaupt keine Erklärung hat. Man nimmt an, daß diese ungewöhnliche Heiratslust in Sachsen auf Stammesinsten und Gewohnheiten zurückgehen muß.

Großartig ist die Feststellung, daß unter den Junggesellen viel mehr minderwertige Elemente sind, als unter den verheirateten Männern. Bekannt ist schon, daß die Sterblichkeit der Junggesellen größer ist, als der Verheirateten. Von 1000 Männern starben 37,46 Junggesellen im Alter von mehr als 40 Jahren, gegenüber 31,66 verheirateten oder geschiedenen Männern desselben Alters. Auch die Kriminalität ist unter den Junggesellen größer, wie unter den verheirateten Männern. Kurz, die Statistik beweist genau, daß alle Männer heiraten müssen, wenn sie sowohl an Güte wie an Lebensdauer steigen wollen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Helix Nottl und die literale Presse.

Der Bad. Pr. wird eine Auslassung des „Mittlinger Beobachters“, der von der Marianischen Kongregation verlegt wird, berichtet. Dieser schreibt: „Ein ausgezeichnete Musiker, aber ein schlechter Christ war der schnell an Herablassung verfallene 55-jährige Generalmusikdirektor Helix Nottl in München. Auf dem Krankenlager ließ sich der seiner Frau geschiedene Mann nach aibil mit einer Söngerin trauen. Von Geburt katholischer Destereicher, hat er keinen Taufföhe ein wenig Iradapziert. Er ließ sich in Ulm verheiraten. Und das Ende vom Lied: Gott wird richten, aber ich fürchte sehr, daß der Nottl drüben nimmer Helix (der „Glückliche“) getauft wird. Die Lobhudelei der Welt und ihre Berge von Kränzen nützen ihm jen-

seits nichts. Die preuhischen Feuerlösen lassen auch bayerischen Großhüden keine Ruhe mehr. Belonders Nürnberg will partout der Regierung einen solchen abtrotzen. In München steht obnehin schon längst einer fix und fertig, nur's Weichenbraten darf dort noch nicht sein. Wenn die Leute eine Weichenverbrennung sehen würden, entsetzen würden sie sich. Und dabei wird die Hitze der großen, harten Knochen gar nicht herr. Schädel, Hüften, Arme, Knöchel müssen eigens hernach noch zerklagen und zerstampft werden, welche Noheit!“ Wahrhaftig, welche Noheit!

Eine Herzin als Opfer ihres Berufs.

Eine der tüchtigsten amerikanischen Ärztinnen, Dr. Emma W. Moers, die zugleich als Kurator der Neuropathologischen Abteilung der Harvard Medical School vorstand, ist jetzt als ein Opfer ihres Berufs und als eine Märtyrerin der Wissenschaft auf dem Kampfpfad ihrer Arbeit gefallen. In Boston herrscht seit einiger Zeit eine schwere Mandelentzündungsepidemie und die eifrige Ärztin reiste sofort in die Stadt, um Studien über diese Krankheit und die Ansteckungsgefahr anzustellen. Bei der Untersuchung des Gehirns eines Mannes, der an Mandelentzündung gestorben war, infizierte sie sich, wurde sofort in das Krankenhaus geschafft und starb bald darauf. Frau Dr. Moers ist 32 Jahre alt geworden und hat ihr medizinisches Doktorexamen in München abgelegt. Sie hat eine Zeit lang in Deutschland und in Paris gearbeitet und galt in Amerika als eine Autorität auf dem Gebiete der Keimpathologie.

Ueber das „Theater der Fünftausend“.

Ueber das auch wir schon berichteten, macht die „Mannheimer“ folgende Angaben: Im Kunstsalon Schmidt-Verlag in München ist gegenwärtig das Projekt eines neuen Theaters ausgestellt, eine Konstruktion des in letzter Zeit vielgenannten „Theaters der Fünftausend“. Es handelt sich hierbei um die Verbindung zweier selbständiger und unabhängig voneinander

für den Bezirk Westliche Stadterweiterung findet im Rathaus (Friedrichsplatz) statt. In beiden Versammlungen wird über die bevorstehenden städtischen Wahlen gesprochen. Das Erscheinen aller Parteifreunde ist dringend erwünscht.

Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. Berieht die Postassistenten: Karl Bruder von Mannheim nach Biegelhaujen, Joseph Deschamps, Alfred Diehl, Karl Frisch, Oskar Gros, Karl Klump, Alfred Koeslde von Mannheim nach Köln, Leopold Gilbert von Forbach nach Karlsruhe, Julius Grell von Baden-Baden nach Mannheim, Viktor Goebl von Baden-Baden nach Köln, Robert Hecht von Karlsruhe nach Mannheim, Emil Herbold von Forbach nach Mannheim, Gustav Herion von Baden-Baden nach Mannheim, Alfons Diebel von Forbach nach Köln, Anton Kiefer von Wiesloch nach Mannheim, August Leppert von Oberglömpen nach Mannheim, Julius Maier von Rodorfshofheim nach Mannheim, Gottfried Mayer von Heidelberg nach Mannheim, Karl Meunier von Kilstatt nach Köln, Hermann Müller von Karlsruhe-Mühlburg nach Forbach, Karl Rädler von Heidelberg nach Forbach, Arnold Ritter von Forbach nach Heidelberg, Wendelin Rothberger von Forbach nach Karlsruhe, Emil Schaadt von Heidelberg nach Mannheim, Peter Siefert von Pöhltenau nach Forbach, Karl Welsch von Forbach nach Köln, Friedrich Wessel von Weitten nach Mannheim, Gottlob Wieland von Ringolsheim nach Wiesloch.

Saubereitskammer Mannheim. Bei der letzten Vorstandssitzung wurde u. a. Bericht erstattet über die umfangreiche Tätigkeit der Geschäftsstelle seit der vorigen Sitzung, insbesondere über die Beschaffung und Verteilung der Staatspreise anlässlich der diesjährigen Ausstellung von Gesellschaften und über die im Benehmen mit den bezüglichen Organisationsabgeordneten Gutachten, z. B. den Entwurf einer Abwägungsmittelvorschrift, die Vergütung städtischer Arbeiter und Arbeiterinnen in Mannheim die Fleischsteuerung, die örtliche Bauordnung in Sandhofen, die Freizeiterziehung der Wanderer. Der Entwurf einer Abänderung der Landesbauordnung soll den Bau- und Maurermeistervereinigungen in Mannheim und Heidelberg, der Meisterprüfungscommission für das Maurer- und Zimmerhandwerk in Mosbach zur gutachtlichen Äußerung zugeleitet und außerdem auf dem Bureau der Kammer zur Einsichtnahme durch Interessenten aufgelegt werden. Gegen die Errichtung einer Güterbestätterei in Hardheim werden Bedenken nicht erhoben. Verschiedene Beschwerden über Unstimmigkeiten bei Arbeitsvergebungen sollen mit entsprechender Begründung an die zuständigen Stellen weiter geleitet werden; es wird jedoch im Anschluss daran beschlossen, für die Zukunft nur solche Gesuche zu behandeln, die von einer gemeinnützigen Vereinigung eingereicht oder unterstützt werden. Gesuche betreffend die Regelung des Beihilfenwesens und Anträge um Befürwortung der Verleihung der Befugnis zur Anweisung von Beihilfen wurden verschiedentlich. Die Aufgaben für die Gesellschaften der Kammer wurden neu aufgestellt. Der Entwurf soll den in Frage kommenden Gesellschaften zur Einsichtnahme vorgelegt werden. Zugunsten der wasserbeschädigten Handwerker im badischen Frankenthal soll eine Vorleistung an das Hilfskomitee gerichtet werden. Für die nächste Vollversammlung, die am 17. August in Mosbach stattfinden soll, wird die vorläufige Tagesordnung aufgestellt.

Im Friedrichspart gab es gestern Abend ein Vokal- und Instrumentalconcert, das von dem Deutsch-Amerikanischen Künstler-Männerchor und der Kapelle des hiesigen Grenadierregiments ausgeführt wurde. Obermusikmeister Wollmer hatte ein hübsches Programm aufgestellt, das Kompositionen von Mendelssohn, Rubinstein, Wagner, Mozart, Leoncavallo etc. enthielt und von allen Musikfreunden mit größtem Interesse verfolgt wurde. Das Quartett, das von seinem früheren hiesigen Auftreten noch in angenehmer Erinnerung steht, sang deutsche und amerikanische Lieder und erntete dafür lebhaften Applaus. Die Sänger gaben mehrere Dreizehnern, so u. a. auch das volkstümliche „Spinn, Spinn“, das von ihnen mit prächtiger Tonfärbung wiedergegeben wurde. Die Stimmen des Quartetts klangen in allen Lagen gleich rein und abgegrenzt, sodass man ihm gerne zuhörte. Der Friedrichspart war gut besucht. Ein Lustspiel in dem Part mit seinem hübschen Blumenlor und schattenspendenden Pflanzen ist, besonders in der gegenwärtigen heißen Jahreszeit, sehr ein Genuss.

Die Pulsader durchgeschnitten. Der Kaufmann Konrad Waller, wohnhaft in der Waldparkstraße, schnitt sich heute Nacht die Pulsader durch und wurde schwer verletzt in das Allg. Krankenhaus verbracht. Offenbar hat der Mann die Tat in einem Anfall geistiger Umnachtung begangen.

Dementi. Das Gerücht, wonach ein Offiziersbursche verhaftet sein sollte, bestätigt sich nicht.

Abdons Hochzeit. Herr Maier Joseph feiert heute mit seiner Gemahlin geb. Kaufmann im engsten Familienkreise im Hotel Rehmer in Baden-Baden das Fest der goldenen Hochzeit.

Aus dem Großherzogtum.

Wormsheim, 19. Juli. Die Stadt beabsichtigt der Einrichtung einer Fernleitung für die Straßenbeleuchtung, zunächst entlang der elektrischen Straßenbahn näherzutreten. Es sollen dafür zunächst 12.500 M. aufgewendet werden. Der Tarif der elektrischen Straßenbahn, die im Herbst d. J. in Betrieb genommen werden soll, wurde dem Bürgerausschuss zur Genehmigung vorgelegt. Für die einzelnen Teilstrecken

seit Jahren erwogener Projekte, von denen das des Architekten August Beh den Theaterbau als solchen und das des Architektors Dr. Kober eine neue Bühnenform betrifft. Jed gab seinem Zuschauerraum die Form eines Eies oder einer Ellipse und baute in diesen langgestreckten Raum ein Parquet und zwei darüberliegende Ränge ein, welche eine sehr große Tiefe aufweisen und sogar noch etwas mehr Zuschauer wie das Parquet fassen. Ähnliche Sitze im ganzen Theater sind gegen die Bühne gerichtet, und so ziemlich von allen aus ist das Gesichtsfeld gleich günstig. Die Größe des Theaters, beziehungsweise die ungewöhnlich weite Entfernung der rückwärtigen Ränge von der Bühne haben, um auch diesen Rängen die Schallwellen in der gleichen Stärke wie den vorderen zuzuführen, eine ganz eigenartige, kanalarthig gekrümmte Konstruktion der sich nach rückwärts fortsetzenden Decke notwendig gemacht. Diese Decke soll bewirken, daß die Klänge in allen Teilen des Hauses eine gleich gute sei. Eine besondere Sorgfalt ist auch auf die Konstruktion der Treppenhäuser verwendet worden, die für jeden Teil des Zuschauerraums direkte und voneinander getrennte Ausgänge schaffen und auch unmittelbar von der Straße aus beleuchtbar sind. Trotz des großen Platzvermögens des neuen Theaters (5000 Zuschauer) soll die überbaute Grundfläche noch etwas geringer sein wie die des Mannheimer Prinzregententheaters, das nur 1100 Plätze faßt. Das Bühnenprojekt des Dr. Kober geht auf die Schafstube-Bühne zurück. Auch seine Bühne gliedert sich in eine völlig freie Vorbühne, die sich weit in den Zuschauerraum hineinschiebt, in eine von Wänden umschlossene Mittelbühne, eine Hinterbühne und eine abschließende Bühnenarchitektur, deren Richtungslinie vertikal, nicht horizontal ver-

werden 10, 15 und 20 Pfg. erhoben. Von der Festsetzung eines 10 Pfg.-Einheitstarifs soll Umgang genommen werden. Zu ermäßigten Preisen kommen Fahrkarten, Zeitkarten, Arbeiterkarten und Schülerkarten zur Ausgabe.

Kleinlautenbürg, 19. Juli. Das linksseitige Gefälle zum Bau der neuen Rheinbrücke wurde letzter Tage mit einem aus starken Eisenschienen bestehenden Aufbau versehen, auf den nunmehr die Betonquadern gesetzt werden. Die Holzmassen des abgestellten Brückengerüsts, die durch die starke Rheinströmung an den Stauwehrbau antrieben und barsten, verursachten dazwischen durch den heftigen Anprall empfindlichen Schaden und erhebliche Störungen.

Triberg, 19. Juli. Im vergangenen Sonntag fand hier die 1. Zusammenkunft der Mitglieder des im verfloffenen Winter gegründeten Volksklub Schwarzwaldbobbahn-Triberg statt. Der Ehrenvorsitzende Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar hatte sich eingefunden, ferner Mitglieder aus Baden-Baden, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim, Reg., Waldkirch und Triberg. Unter Beteiligung des Amtsvorstandes, der Vertreter der Stadt und der Kurverwaltung fand eine Besichtigung des Geländes statt, auf dem die Kunstbobbahn erbaut werden soll. Die Trasse ist gedacht von der Kupfer des Sterenberg (1008 M. ü. d. M.) am Ost- und Nordhang derselben entlang bis gegen das Frisenhäusle, über den Triebensbach und mittels Brücke über die Hohlbahn zum oberen Talsende im Hofe (82) M. ü. d. M.). Die Bahn, die eine S-Kurve, etliche Vent- und Schleifkurven enthält, ist in landschaftlicher Hinsicht abwechselungsreich, ca. 2 km. lang und hat ein durchschnittliches Gefälle von 9 Prozent. Der Bau soll vorbehaltlich der Genehmigung der Grundeigentümer, noch diesen Herbst erfolgen. An die Besichtigung schloß sich eine Vorstandssitzung, in der die Satzungen des Klubs festgelegt und die Beraunungen über die Beschaffung der nötigen Ausrüstung gezwungen wurden. Diese sollen durch Ausgabe von Anteilscheinen in Höhe von 50 und 100 M. erlangt werden. Die Verarbeitung des Bauprojekts hat Mitglied Baingenieur Stierls zum Selbstkostenpreis übernommen. Der Klub zählt jetzt 42 Mitglieder. Die erste Generalversammlung findet im Oktober in Sträßburg statt.

Sportliche Rundschau.

Vorbereitungen für in- und ausländische Pferderennen. (Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Freitag, 21. Juli.

Rambouillet.

Priz du Petit-Grill: Libertine III - Alois III. Priz de la Vallée: Sophie - Ondine II. Priz de la Société d'Encouragement: Morène - La Vallante. Priz de Honneur: Pique d'Or - Maitre II. Priz Principal de la Société Sportive d'Encouragement: Con Duque - Calabra.

Bodensee-Rotorboot-Regatta. Konstanz, 20. Juli. Heute früh 8 Uhr starteten alle gemeldeten Boote zum Startwettbewerb rund um den See, 105 Kilometer. Das erste Boot lieferte um 1 Uhr 30 zurück, im Lauf des Nachmittags die andern. Die Ausrechnung der Bewertung ist schwierig und wird erst morgen bekanntgegeben.

Bodensee-Rotorboot-Regatta. Konstanz, 20. Juli. Im heutigen Wettkampfbereich über eine Strecke von 105 Kilometer war das Ergebnis in Klasse C Offene Boote: 1. „Datt“ (Displacement 1,04 Tonne, Rohrzeit 4 St. 34 Min. 36 Sec., Brennölverbrauch 60,50 Liter gegen angegebene 30,00 Liter), 2. „Hovel“ (Depl. 1,00 To., Zeit 5:11,2, Verbrauch 30,50 gegen 21,81 Liter). In der Klasse der Damen: 1. „Luzerne“ (Depl. 1,00 To., Zeit 5:55,00, Verbrauch 55 gegen 67,50 Liter), 2. „Dürkopp II“ (Depl. 7,000 To., Zeit 5:54, Verbrauch 67,50 gegen 34,35 Liter), 3. „Marga IV“ (Depl. 3,00 To., Zeit 6:15,04, Verbrauch 36,80 gegen 30,15 Liter), 4. „Lili“ (Depl. 3,15 To., Zeit 5:29,20, Verbrauch 45,50 gegen 36,15 Liter).

Rudersport.

Mit dem am Sonntag in Sträßburg und München stattfindenden Regatta schließt die fünftägige Regatta-Saison. In München werden die bayerischen und sächsischen Regatta-Clubs, in Sträßburg die sächsischen und hiesigen Regatta-Clubs an den Start gehen. Unter anderem wird im Ruder der Leipziger Ruderverein Sturmvogel teilnehmen, der in dem in Hamburg diesmal gerudernden Achter-Rennen, dreimal als Achter durchs Ziel ging. In Sträßburg organisiert sich das Interesse auf das nachmalige Zusammenreffen des Rudervereins Sträßburg mit dem Mannheimer Ruderverein, das diesmal auf einmündiger Strecke erfolgt. Die Manninger werden im Achter nicht starten, sondern ihre ganze Kraft auf die beiden Vierer mit und ohne Steuerfrau legen. Die Ludwigsbühnen-Achtere werden auch den Achter in welchem ebenfalls wie im Vierer mit Steuerfrau die Züricher Großhopper Achter-Steuerfrau sind. Selbstverständlich geben die Ludwigsbühnen auch im Zweier an den Start, für welchen ebenfalls die Manninger genannt sind, die auch im Einser ihren Staffler Lucas gegen den Luzerner Soleda heraus-schicken werden.

Die Offenbacher Vereine haben den Training für die offenen Regatta nunmehr eingeleitet und sie werden lediglich für das Achter-Rennen um den Offenbacher Bürgerpreis, zu welchem der Offenbacher Ruderverein und die Offenbacher Rudergesellschaft „Ludwig“ ihre Achter-Achtere in unentbehrlicher Begleitung an den Start schicken werden, während der Ruderverein Soleda eine Umkleung der Mannschaft vorgenommen hat.

4. Bodenseewoche 1911. Konstanz, 20. Juli. Am ersten Regatta-Tag wurden im Vergleich zum Vorjahr ganz außerordentlich günstige Zeiten erzielt. Der 1910 vom Vizepräsidenten „Daimler II“ aufgestellte Stunden-Weltrekord von 49:35 Min. wurde gestern von „Daimler II“ unter der Führung von Ingenieur Dr. Hülshoff-Begleit weit überboten. Das Boot erzielte eine Stundenzeit von 46:35 Min. Das Programm für die Bodenseewoche ist noch insofern ergänzt worden, als am Samstag, den 22. Juli in der Konstanzer Bucht eine Vorkampfabfahrt der Kreuzerflotte B (Kriegsboote) und eine Wettfahrt über 1 km. vor der Insel Mainau eingeschoben sind, der die Großherzogin Luise von Baden als Zuschauerin und die Kober, im Gegensatz zur elisabethinischen Wähe, vielfach zerlegbar und in ihren Teilen auswechselbar gestaltet hat. Wie dies im einzelnen zu machen wäre und welche reine Möglichkeiten sich daraus ergeben, das kann man aus einer Anzahl Dekorationsblätter von der Hand des jungen Malers Edwin Scharrf erleben.

Aus Köln a. Rh. wird berichtet: Der in Vöppard stättigehabte Gesangsverein „Eiffreil“ hat wiederum sonderbare Willen gezeigt. In der höchsten Ehrenklasse wurde dem Reicher Gesangsverein „Cassilla“ vom Preisrichterkollegium der Kaiserpreis zuerkannt, woraus von einigen Vereinen der ersten Stadtklasse gegen die Preisverleihung Protest erhoben wurde mit der Begründung, daß Reicher den Ehrenchor, auf den der Kaiserpreis ausgefallen werden soll, 1 1/2 Stunden lang in Händen gehabt habe. Das Preisrichterkollegium verhandelte in dieser Sache von abends 8 bis 2 1/2 Uhr nachts und brachte morgens die Angelegenheit vor das Vöpparder Amtsgericht, wo wie es heißt - nach 14stündigen Verhandlungen das Urteil dahin ergab, daß der irrtümlich dem Reicher Verein zuerkannte Kaiserpreis dem Viedertranz Wobesberg zuerkannt werden solle. Nach anderweitigen Meinungen soll die definitive Entscheidung über die Wahlbindung des Kaiserpreises erst in acht Tagen getroffen werden. Bei Verleihung der Entscheidung, daß der Kaiserpreis vorläufig nicht ausbehalten werde, kam es zu stürmischen Austritten, sodas der festgebende Verein die Preise in Sicherheit bringen mußte.

schauerin bewohnen wird. - Heute fand ein Wähe Wettbewerb statt. 6 Boote wurden zwischen 8 und 9 Uhr morgens an einer Fahrt um den ganzen Bodensee abgefahren. „Daimler“, die Best. Stoffel-Stelmasch, A. gemeldet hatte, ist nicht erschienen. Zwischen 8 und 9 Uhr trafen alle Boote moosholten hier wieder ein. Das Ergebnis des Wettbewerbs muß erst errechnet werden und wird erst morgen bekannt gegeben. Auch die heutige Rundfahrt war vom besten Wetter begünstigt.

XI. Paris-Frankfurter Achter-Rudern.

Das 11. Paris-Frankfurter Achter-Rudern findet Sonntag, 27. August, nachmittags 4 Uhr in Paris statt. Der Frankfurter Regatta-Verein hat die Anwesenheit der Frankfurter Mannschaft übernommen und er hat (im Einvernehmen mit dem Mann-Klub) bestimmt, daß in diesem Jahre nicht die im Stadt-Achter-Rennen herrschende Mannschaft den ersten Anspruch haben solle als Frankfurter Mannschaft nach Paris zu gehen, sondern daß ohne Belästigung eine aus den anerkannten Rudern aller Vereine zusammengesetzte Mannschaft mit der Vertretung Frankfurts betraut werde. Diese Mannschaft soll schon am Tage nach dem Stadt-Achter-Rennen zusammengeführt werden. Die Vereine haben durch ihre Vertreter ihr ausdrückliches Einverständnis mit diesem Vorschlag erklären lassen und es wird demnach ein Inkursus bestimmt werden, welcher die Leitung der Ausbildung der Mannschaft übernimmt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Köln, 21. Juli. In der Wäscherei und Färberei der Firma Siebmans erfolgte gestern nachmittags eine schwere Benzineexplosion. Zwei Arbeiter wurden schwer verletzt ins Hospital gebracht. Das Fabrikgebäude ist stark beschädigt. Die Ursache des Unglücks ist noch unbekannt.

Köln, 21. Juli. (Priv.-Tel.) Die Spende für Morrer Jakob hat die Summe von 180.000 Mark erreicht.

Breslau, 21. Juli. Nach einer Meldung von der russischen Grenze zeigte der russische Leutnant Solowjew der Militärbehörde in Romno an, daß, als er in einem Militärballon über die preussische Grenze geflogen sei, sein Ballon bei der Rückkehr über die Grenze von der russischen Grenztruppe erschossen wurde. Es wurde sofort eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Berlin, 21. Juli. Gestern nachmittags ereignete sich nach einer Beerdigung auf dem Schöneberger Friedhof ein tragischer Vorfal. Auf dem Rückwege brach die Schwiegermutter des Toten, eine erst 27 Jahre alte, kürzlich verheiratete Frau, leblos zusammen. Ein Herzschlag infolge der seelischen Erschütterung hatte ihrem Leben ein Ziel gesetzt.

Strassenbahnverkehr in Sträßburg.

Sträßburg, 21. Juli. Nachdem die Debotarbeiter der hiesigen Strassenbahn schon vor einigen Wochen die Arbeit niedergelegt, haben heute nacht in einer Versammlung sämtliche Angestellten den Streik erklärt. Sträßburg und die Vororte sind heute ohne Tramverkehr. Statt einigen vierzig wie sonst sind heute morgen nur 4 Wagen ausgefahren, die mit dem wenigen Personal, das sich zur Arbeit eingefunden hat, besetzt sind. Die hiesige Strassenbahngesellschaft ist der Allgemeinen Lokal- und Strassenbahngesellschaft in Berlin angeschlossen.

Der Kampf um Marokko.

M. Magdeburg, 21. Juli. (Priv.-Tel.) Der häufig affizios bediente Berliner Berichterstatter der Magdeburger Zeitung erklärt die Meldung, daß Staatssekretär v. Aehren-Büchler nach Kottwegen zum Kaiser reise zwecks Berichterstattung über die marokkanische Angelegenheit für erfunden, wenn gleich er zugibt, daß die marokkanischen Verhandlungen nur einen sehr langsamen Verlauf nehmen. Das Wort erklärt in Deutschland habe sich die Auffassung über die politische Bedeutung Marokkos gegen früher bedeutend verschoben. Die Reichstagsdebatte, die in die Fragen ausflangen: Sollen wir Marokko wegen eines Krieges beginnen, seien heute unmöglich.

Die Franzosen hatten sich die Sache zu leicht vorgestellt, sie würden sich aber daran gewöhnen müssen, daß die Zeiten, wo Deutschland sich aus Friedensliebe ruhig in Staat liegen ließ, catalig vorüber sind. Je eher sich die Franzosen zu dieser Erkenntnis durchringen, desto besser wird es für den Ausgang in Marokko sein.

Antimilitarismus und Sabotage.

Paris, 21. Juli. Im Auftrage des Untersuchungsrichters Doucort haben 2 Polizeikommissäre in der Angelegenheit der antimilitaristischen Treibereien und der Eisenbahnsabotagen gestern Abend neuerlich bei mehreren Syndikatsführern Hausdurchsuchungen vorgenommen und zahlreiche Schriftstücke beschlagnahmt. Es heißt, daß diese Papiere wertvolle Fingerzeige für die Entdeckung der Urheber der jüngsten Sabotagen-Anschläge bieten.

Der Abschluß der Prinz Heinrich-Fahrt.

London, 21. Juli. Bei einem Bankett im Königl. Automobilklub, bei welchem gestern Abend verhandelt wurde, daß die englische Mannschaft den Prinz Heinrich-Pokal gewonnen habe, hielt Prinz Heinrich in Erwiderung des auf ihn ausgebrachten Toasts eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß er mit Befriedigung feststellen habe, daß die Prinz Heinrich-Fahrt große freundschaftliche Beziehungen hervorrief. Das Wort „par“ das auf dem Ehrenpreis steht, war das Wahrzeichen der Fahrt. Prinz Heinrich überreichte den Becher dem Vertreter des Klubs, dem Herzog von Teck.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 21. Juli. Dr. Preitschke hat die ihm vom demokratischen Verein in Dörfeldorf angebotene Kandidatur für die Reichstagsersatzwahl angenommen.

Die Geheimnisse einer großen Fallkammerhande.

Berlin, 21. Juli. Aus Hamburg wird gemeldet: In einem Fremdenlogis wurde ein Deferteur verhaftet, welcher seinem Regiment in Celle entflohen war. In seinem Koffer fand man Silberfachen, über deren Herkunft er sich nicht ausweisen konnte. Während der Hausdurchsuchung verschwand die Gestalt des Deferteurs mit seinem Koffer, sie konnte aber in Hannover verhaftet werden. Der Koffer barg 148 falsche Preimarkstücke. Man hofft, hinter die Geheimnisse einer großen Fallkammerhande gekommen zu sein.

Der Ueberfall auf eine Karawane in Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 21. Juli. An zuständiger amtlicher Stelle wird dem Ueberfall auf eine Karawane farbiger Händler in Deutsch-Ostafrika, über die gestern berichtet wurde, zunächst keine weitere amtliche Bedeutung beigegeben. Meldungen zwischen Karawanen, welche von der Küste nach dem Seengebiet und von dort zurückkehren, kommen nach sachverständigen Urteil stets vor, ohne allerdings stets für eine Karawane so schlimme Folgen zu haben, wie es diesmal der Fall zu sein scheint.

Retford-Buchführung

Spezial für kleine und mittlere Industrie, kaufmännische und gewerbliche Betriebe... Retford-Buchführung... Einheitspreis für Damen und Herren Mk. 12,50

Wohin

Sie auch reisen mögen, Sie müssen gutes, dauerhaftes, weiterfestes Schuhwerk mitnehmen. Der Salamanderstiefel ist allen Strapazen gewachsen.



Salamander

Schuhges. m. d. H., Berlin



Mannheim Tel. 346L

Luxus-Ausführung Mk. 16,50

P 5, 15/16 (Heidelbergerstr.)

Schwämme und Fensterleder engros und detail zu sehr billigen Preisen, bester Qualitäten. H 1, 12.

Frottierhandtücher

Badetücher

Bademäntel

Badeteppiche

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Falck Rathaus-Bogen Nr. 37.

Plissé-Brennerei Rolle, Q 7, 20. Anfertigung von Stoffknöpfen flech und halbkugel 3230

OMNIMORS UNGEZIEFER-VERSICHERUNG

Wanzen, Schwaben, Rissen, Ratten, Mäuse, Ameisen, Motten, Milben etc. werden nach wissenschaftl. u. drast. Verfahren unter voller Garantie...

Straussfedern, Pleureuse Fantasies, Reiher, Blumen u. Boas zu Fabrikpreisen. 14379 Spez: Pleureuse, machen v. Straussfedern Alfred Joos, Mannheim, Q 7, 20.

Einnach-Töpfe aus glasiertem Steinzeug in allen Grössen. Carl Biundo Baumaterialien-Handlung T 6, 31/2.

Wohnungseinrichtungen Einzelmöbel Teppiche-Dekorationen Fr. Rötter H 5, 1-4, 22. Geogr. 1878. Tel. 1337

Erste Mannheimer Spezial-Werkstätte für Reparatur, Aufpolieren und Wischen von Möbel und Pianos. T 6, 10 (Werkstatt.) - Telephon 4451.

Klareis aus städt. Leitungswasser hergestellt. Für Private Monats- und Saison-Abonnement. Für Grossabnehmer Vorzugspreise.

Strassburger's H 3, 12 Metall- u. Eisenhandlung H 3, 12 kauft Meisen und altes Metall zu reellsten Preisen. - Postkarte genügt. D. O. 12288

Brautleuten

empfehlen wir: 3 Zimmer-Einrichtungen für Mk. 359.- bestehend aus: Schlafzimmer hell italienisch, Nußbaum mit, oder eiche intier 2 Bettstellen, Kleiderschrank, 2-türig, mit Facettespiegel, Waschkommode mit Marmor intier, Kucheltollette mit Facette-Spiegel, 2 Nachtschränke. Wohnzimmer Vertikow, Aufsatz mit Spiegel, Divan mit Taschenbezug, Sofatisch mit Stegverbindung, 4 Rohrstühle. Küche 17015 Küchenebüfett, Tisch, 2 Stühle, Ablaufbrett. Neu! Neu! Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht verfehlen, Sie auf unser 2 Preise-System aufmerksam zu machen (Cassa- od. Zielpreis), wonach bei Einkäufen auf Ziel die Preise nur um 10 Prozent höher sind, als die Cassa-preise. Das Ziel, das wir gewähren, beläuft sich auf 2 Jahre.

Möbel-Kaufhaus für einfache, bessere und elegante Wohnungs-Einrichtg. J. Deutsch & Co. Mannheim P 6, 20, 1. Stock Telephon 3062.

Im Geistertal.

Ein Roman von der Insel Mallorca von Uuny Wotfa. Copyright 1911 by Uuny Wotfa, Leipzig. (Nachdruck verboten.)

28) Fortsetzung. War es denn möglich, daß, wenn dieser Mann dort wirklich ein Verbrecher oder ein Schuldiger war, daß sie sich dann so sicher unter seinem Schutze fühlte? Und sie lauschte mit fähem, geheimnisvollem Grauen auf die Stimme, die heimlich in ihrer Brust laut wurde, die Stimme, die sie nicht hören wollte und durfte.

bleiben, noch werde ich mich dem Prinzen anvertrauen. Ich werde bleiben und abwarten. Und wenn man Sie entbedt, wenn man Sie zur Rechenschaft zieht? Sie haben doch selber zugegeben, daß Sie Ursache haben, sich zu verbergen? So werde ich meine Strafe leiden. Nie habe ich mehr das Verbrechen meines Handelns empfunden, als heute, wo ich als ein Schuldiger vor Ihnen stehen muß, weil ich einst nicht den Mut hatte, der Schande ins Gesicht zu sehen.

Und Mare, die kühle Mare erzitterte unter diesem Handhug. Wie flüchtiges Feuer strömte es durch ihren ganzen Körper, als sie mit wankenden Schritten die breite Marmortreppe hinanschrift, die zu ihren Gemächern führte. Aber da war es ihr, als sei plötzlich etwas in ihrer Brust gestorben, denn in ihrer Erinnerung sah sie im frühen Morgenlicht Simoneta über den Schlosshof huschen und zu Jamos v Cole zurücklächeln und winken.

(Fortsetzung folgt.)

Apollo Theater

Nur noch wenige Tage!
Täglich 8 Uhr
Gastspiel des
Original-Parisiens-
Ensemble
Turfgeheimnisse
Die
ummoralische Wohnung.
Beregiss
Eine unruhige Nacht.
Café-Restaurant O'Alsaco
Konzerte des Salon-
Orchesters **HANSEN**.
Ab 1. August Gastspiel
der neuen Wiener Bühne:
Krone und Fessel.

Rosengarten Mannheim

Sonntag, den 23. Juli 1911, von abends 8—11 Uhr
am Friedrichsplatz (Rondell).
Bei ungünstiger Witterung
im Nibelungensaal des Rosengartens
Konzert
der Kapelle des Infanterie-Regiments Orff Nr. 17 aus
Germersheim. Leitung: Obermusikmeister Weiss.

Programm: 1881

I.

1. Kaiser-Parade, Marsch Teika.
2. Ouverture z. Op.: „Tannhäuser“ Wagner.
3. Wiener Mail's, Walzer Ziehrer.
4. Divertissement a. d. Op.: „Cavalleria-
Rusticana“ Mascagni.
5. Die beiden Schwarzdrosseln, Solo für 2
Piccolo-Flöten Kling.

II.

6. Hymne u. Triumphmarsch a. d. Op.: „Aida“ Verdi.
7. Rhapsodie über ungarische National-
Melodien Rindel.
8. Phantasie a. d. Op.: „Tiefenland“ D'Albert.
9. Hobomoko, Indische Romanze Reeves.
10. Potpourri a. d. Operette: „Die geschiedene
Frau“ Fall.
11. Siamosische Wachtparade, Charakterstück Lincke.

Montag, den 31. Juli
Letzte Vorstellung!
CIRCUS
CORTY-ALTHOFF
Mannheim am Messplatz
Freitag, 21. Juli,
abends 8¹/₂ Uhr
Gala-Elite-Vorstellung
Monsieur Gadbin II
der tollkühne Kopsprung aus
der Circuskuppel, sowie das
übrige Künstler-Programm.

NB. Wenn das Konzert im Nibelungensaal stattfinden
muss, wird das übliche Eintrittsgeld von 50 Pfr. erhoben.

N 2, 13 Wilder Mann N 2, 13
Täglich grosse Konzerte:
8 Damen, 2 Herren. 16620

Kaufmännischer Verein
Mannheim (E. V.)
Wir bringen hiermit zur
allg. Kenntnis unserer verehr-
lichen Mitglieder, daß Ein-
trittskarten zu den Vor-
stellungen des
Circus Corty-Althoff
an Bezügen zu ermäßig-
ten Preisen für Sperrin,
I. und II. Platz auf unserem
Geschäftszimmer erhältlich sind
57 Der Vorstand.

Echte Schweizer Stickereien
das Neueste in Roben 15514
von einfachster bis elegantester Ausführung.
Rosa Ottenheimer
Fabrik-Niederlage
D 1, II, I. Et. Tel. 2838 D 1, II, I. Et.

Wir schlagen Jede
Concurrenz.

Mäntel Mk. 1,75
Schläuche 1,50
Laternen 0,50
Lenkstangen 2,00
Ketten 1,25
Pedale 1,25
Sattel 1,75
Luftpumpen 0,40
Sämtliche Bedarfsartikel
spottbillig.
Verwersand D 4, 2.

In der Hauptkategorie:
Freitag, den 21. Juli, abends 7¹/₂ Uhr
Samstag, 22. Juli, morgens 9¹/₂ Uhr. Schriftführung
Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher. Nachm. 2¹/₂ Uhr:
Jugendgottesdienst mit Schriftführung. Abends 9.10 Uhr.
In den Wochenagen:
Morgens 6¹/₂ Uhr, Abends 8¹/₂ Uhr.
In der Clausurkategorie:
Freitag, den 21. Juli, Abends 7¹/₂ Uhr.
Samstag, 22. Juli, Morgens 8 Uhr, Abends 9.10.
In den Wochenagen:
Morgens 6¹/₂ Uhr, Abends 7¹/₂ Uhr.

Heirat
Süddeut. kath. alttest. Heirats-
protok. 30 J. u. v. S. 15000 RM.
Jeder Vermög. wünscht Heirat
mit Person in sich. Strömung über
seiner. Beschäftig. Vermitt. verb.
Cherf. mit Angabe näherer mate-
riellstem. Verhältnis. u. Nr. 3577
an die Expedition d. Bl. erbitte.

Romeo-Stiefel
für Herren und
Damen
in eleganter, so-
lider Ausführung
zum
Einheitspreise
von Mk. 50
Jedes
Paar
innensten englischen
amerikanischen und
deutschen Fasson,
schwarz und farbig, in
Schuh-, Schnallen-,
Zug-, Knopf-, auch in
Derby-Schnitt mit u.
ohne Lackkappe, auch
in ganz Lack.
Bergstiefel
und Promenadenschuhe
ohne Preiserhöhung.
Trotz des billigen Preises nur gute,
dauerhafte und zuverlässige Ware.
Ein einzig. Versuch macht Sie zum dauernd. Kunden
Wir bitten dringend um Besichtigung
der Schaufenster. 14174

Heirat ???
Ehrlich. Strengste Diskretion.
Gef. Offerten unt. Nr. 3687
an die Exped. d. Bl.

Schuhhaus
Romeo
J 1, 5,
Breitestrasse.
Versand nach auswärts gegen Nachnahme.
Filialen in vielen größeren Städten Deutschlands.

Einheirat
Ehrlich. Strengste Diskretion.
Gef. Offerten unt. Nr. 3687
an die Exped. d. Bl.

Unterricht
Klavier-Unterricht erteilt
Frau J. Winter,
Schumföhr. 1, 3. St. 2308

Empfehle:
la. Salatöle in fettreichen, milden
Qualitäten
offen 1/2 Liter 45, 50, 60, 70, 80 Pfg.
in Flaschen à 70 bis 1.40
feinste Olivenöle offen und in Flaschen
Neue Kartoffel Pfund 5 1/2 Pfg. Neues Sauerkraut
Sommer Malta Pfund 12 Pfg. Neue Salzgurken Stück 6 Pfr.
Neue Vollheringe Stk. 6 Pfg. Neue Roterüben
Grosse Matjesheringe St. 15 Pfg. Neue Pfälzer Zwiebeln

Neue Odenwälder Grünkerner Pfund 48 Pfg.
fst. pikant gewürzter Nürnberger Ochsenmaulsalat
la. Schweizerkäse 1/4 Pfd. 30 Pfg. Allgäuer Frühstückskäse
Vollfetter Edamerkäse fst. fetter Stangenkäse
Els. Münsterkäse Camembert Edelweiss

Apfelwein per Liter 28 Pfg.
Saftige Citronen 7 und 9 Pfg. Selzerwasser Flasche 30 Pfg.
Sinalco per Flasche 22 Pfg. Trarbacher Wasser Fl. 30 Pfg.
Pomril Flasche 35 und 20 Pfg. Kaiser Friedrichquelle, Gerolst. usw.
Brausepulver, Limonadewürfel, Natron, Weinsteinssäure.
Reeses Eispulver per Paket 35 Pfg. bei 5 Pakete 1 Eisbecher gratis.

Johann Schreiber.

Stadtverband Mannheim
Detailisten.
Einladung
an der am Montag, 24. Juli, abends 9 Uhr,
im oberen Börsenlokale stattfindenden
Ausserordentlichen Haupt-Versammlung.
Tages-Ordnung.
1. Statutenberatung behufs Eintragung des Stadtverbandes
ins Vereinsregister.
2. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen bittet:
Der Vorstand.
Empfehle für heute Abend
prima Delikatesse-Bratleberwürstchen
ferner hartgeräucherte
Sommerwürstchen
H. Schott,
E 5, 3 (Börse.)
17016

Anfertigung u. Lager von
FLAGGEN
aller Länder. 12051
J. Gross Nachfolger
Inh.: F. J. Stetter.
F 2, 6. am Markt.

CURJEL & MOSER
ARCHITEKTEN
MANNHEIM, Heinrich Lanzstrasse 5
TELEPHON Nr. 4837.
Neu- und Umbauten 13674
Innen-Architektur
Generalunternehmung

Achtung! Achtung!
Wichtig, sehr wichtig für Alle.
Wer noch etwas erzielen will im abgelegten Kleider-
Schuhe usw. soll sich nur an mich wenden, hier und
über jeden jeden Kunden, alles Gutes, Metalle,
Stiefeln aller Art ab. Postfach genügt. 17017
Ch. Welsberg, H 6, 5.

Vermischtes
Umbauten und Maurerarbeiten
aller Art besorgt schnell u. billig
E. Groß, Maurergesellschaft
Friedrichsplatz 14, 1 Tr.
Postfach 2111.
Büroale am liebsten Jagarten-
Ged. wünscht streb. Mann
zu übernehm. Kaution vorz.
Off. unt. M. R. Postfach
Ludwigshafen. 3660

Massage-Salon
von Berliner Wasseuse
für Herren und Damen
Ersch. u. v. 2-7 Uhr nachm.
Gontardstr. 27, 1 Tr.
Juwelen-Arbeiten
jed. Art lief. solid, schön u. bill.
Juwellerwerkstätte Apel.
O 7, 15 (Laden),
Heidelbergerstrasse 15.
Ankauf, Tausch, Verkauf.
Telephon 8548.

Damen finden freies bis-
nahme bei deutscher Hebamme
a. E.; kein Gebühren. Ein
Bordwand erfordert, was überall
unmöglich ist. Bitte L.
Baer, Nancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 96. 337
Damen finden vöstr. Aufnahme
fr. Älter, Ludwigshafen-
Friedrichsh. Postfach 11. 3008

Geldverkehr
6000 Mk. in neuen Selbst-
geber sofort an
2. Stelle bis 70% prima Objekt,
Zahl. 5% Lauf u. 5% Abschlag.
Off. u. Nr. 3688 an die Exped.
Kaufmann 26 J. alt, sucht
Aufst. als tätiger Teilhaber in
best. Gesch., Fabrik od. Manufaktur
Einf. circa 15-20 Mk.
Schl. Off. unter Nr. 3658
an die Expedition d. Blattes.
Der leih einer Dame zur
Stellung v. Kaution 700 bis
800 Mk. gegen Schuldschein,
pünktl. monatl. Rückzahlg. u.
hohe Zinsen? Offerten unter
Nr. 3654 an die Expedition.

In Trauerfällen
Schwarzfärben
von Damen-, Herren-
u. Kindergarderoben
auf schnellstem Wege
Färberei Kramer
Tel. 210.
59646

A. Jander
F 2, 14 Pflanzen F 2, 14
gegründet des Hauptplatz.

GUMMI
STEMPEL
1871
GRAVIR-ANSTALT
A. JANDER
MANNHEIM P. 30

Bier- u. Controll-Marken
Büro des Einzelmarken u. u.
12345
Geld! sofort Geld!
Geldbesitzung des 2. Teilweises
mit Möbeln, Waren, welche mit
zum Versteigern übergeben werden
Kauf heute. Volle Möbel
Geldbesitzung u. Waren gegen
bar.
M. Arnold, Auktionator,
N 3, 11. Q 3, 4.
Telephon 2285.

Verkauf
Im Auftrage verkaufe ich
schweres Speise-Zimmer,
eigen gewischt, mit prachtvoller
Schmuck, feiner Herren-
Zimmer-Einrichtung in
oparater Ausführung. — Nur
kurze Zeit in Gebrauch ge-
wesen. — Neue pilsch-pine
Möbel in Reifung-Bergelung
und Eukleum-Gehlage für
Mark 180.— 61968
Anfragen und Kauf.
Heinrich Seel,
Auktionator
N 3, 10. — Tel. 4506.

Gebr. Eisigbrant
u. 1 oval Tisch billig zu verk.
Langstr. 7, 3. St. 3661

Gebrauchter
kleiner Flügel
billig zu verkaufen bei
Köhler, A 2, 4. 3348
Unterhaltener Kinder-
wagen billig zu verkaufen.
Eichenseimerstr. 50, II.
3653

Prachtvolle
Möbel
Ganze Ausstattungen
spottbillig! 3641
Unterzogen Geschäft im eigenen Interessee
Möbelhaus E. Schaps
im
K 1, 4 Stöckchen **K 1, 4**
in der Nähe der Neckarbrücke.

Fahrrad gut erhalten, ein
weil emall. Herd u. großer
2tür. Kleiderkasten geb. billig
zu verkaufen. 3651
Rutherfordstr. 9, 3. St. 116.
Luxus-Kinderwagen
neuh. mit Feder. Koffernkasten,
nur 1/2 Jahr geb. zu Mk. 35 abge-
geben. Beschäftigung Werktag von
10-12 Uhr. 3652
Postf. 36, 1. St. 1.

Gebraucht. Klavier billig
zu verkaufen. 3648
E 6, 14. part. Untk.
1 Buchhändler, 1 1/2 Jahre
u. 1 jung. 6 Wochen alt, Fog-
terrier, 16 1/2, zu verk. 3644
Friedrichsh. Sonnenstr. 20
Eine Partie Spitzen
und Borden
sehr billig abzugeben. 3664
Eichenseimerstr. 46b pt.
Kleppinger (Männchen)
billig zu verkaufen. 3665
U 9, 14.5.

Voranzeige!

Inventur-Ausverkauf 1911

Beginn Montag, den 24. Juli.

Hermann Fuchs früher C. E. Herz N 2, 6 Kunststrasse am Paradeplatz

17001

Romanoff
F. C. B. Herz

NEUERÖFFNUNG!

Atelier für künstlerische Photographie

Abteilung für moderne Einrahmungen.

Ich eröffnete in dem

16921

Hause D 3, 8, Planken

ein nach den neuzeitlichen Anforderungen eingerichtetes Atelier. Da ich auf eine dauernde Kundschaft rechne, so werde ich stets bestrebt sein, durch gute Technik allen an mich gestellten Ansprüchen zu genügen.

Ausser den Aufnahmen im Atelier empfehle ich mich ferner in allen fachlichen Arbeiten, wie Aufnahmen im eigenen Heim, Gewerblicher, Architektur, Interieur.

Vergrosserungen in jeder Ausführung.

Hochachtungsvoll

D 3, 8

ALPHONSE SCHMIDT

D 3, 8.



Cäsar Fesemeyer

P 1, 3 Breitstrasse P 1, 3

Echt silberne Bestecke

stets die neuesten Muster am Lager. Silber zu Tageskurs.

Schwer versilberte Alpaca-Bestecke

mit silberweisser Unterlage und garantiert gestempelter Silber-Auflage. Grösste Auswahl in modernsten Mustern.

Bei Lieferung von kompletten Besteckkästen Extra-Rabatt.

Bei Bedarf bitte ich mein Lager ohne jeden Kaufzwang zu besichtigen.

Katalog zu Diensten. 18780 Grüne Rabattmarken.

Buntes Feuilleton.

— Was die Hausfrau für das Einpackpapier bezahlt. Schon manche Hausfrau, die mit eifriger Umsicht beim Gemüsehandeln oder im Krämerladen ihre Einkäufe für den Haushalt macht, wird vielleicht im Stillen schon darüber nachgedröhelt haben, wieso es eigentlich kommt, daß der höfliche Kommiss oder die geschäftsfundige Gemüsefrau bei dem Verkauf eines Viertel-Pfundes Kaffee oder eines halben Pfundes Zucker ohne weiteres die stattliche Papierhülle mitwiegt und sich als Ware bezahlen läßt. Man begnügt sich dann meist mit der Erklärung, daß dies von Alters her Brauch war, daß eine genaue Scheidung von Ware und Umhüllung im Kleinverkauf den Geschäftsinhabern wie den Kunden Zeitersparnis und Umständlichkeiten verursacht würde, man erlegt ruhig sein Kaufgeld und bezahlt das Gewicht der Tüte als Kaffee, Tee, Zucker, Mehl oder was man immer gekauft hat. Beim einzelnen Einkauf beträgt die Ueberzahlung, die mit diesem Mitverwiegen des Einpackpapiers verknüpft ist, ja in der Regel nur wenige Pfennige, oft noch weniger. Ein englischer Freund volkswirtschaftlicher Studien hat nun aber auf Grund umfassender Experimente und Untersuchungen eine Berechnung aufgestellt, die viele Hausfrauen überraschen wird, geht doch aus dieser Statistik hervor, daß der Vorteil, den die Kleinhändler bei der heute allgemein üblichen Art des Wiegens erlangen, viel größer ist, als der einzelne Käufer glaubt, ja daß dies Untergewicht an Waren in der geschäftlichen Kalkulation des Detailkaufmanns eine erhebliche Rolle spielt. Der englische Beobachter hat seine Versuche mit Hilfe der staatlichen Gewichts- und Maßinspektoren vorgenommen und die erstaunlichen Ergebnisse dieser interessanten Experimente jetzt in einer englischen Zeitschrift veröffentlicht. In Glasgow z. B. zeigte es sich dabei, daß eine amtliche Nachwiegung der verkauften Waren in weit mehr als 50 Prozent der Fälle ein Mindergewicht ergab, das 5 Prozent übersteigt. Im Jahre 1909 fand in ganz England rund 280 Millionen Pfund Tee gekauft worden; da nach den Untersuchungen bei mindestens der Hälfte 5 Prozent der Ware nicht wirklich den Käufern ausgehändigt wurde, ergibt sich bereits allein für den Kleinhandel in Tee für England eine Summe von 7 Millionen Pfund Einpackpapier, die als Tee bezahlt wurden und den Verkäufern wenigstens 7 Millionen Mark bares Geld eingebracht haben. Diese Zahlen sind in Wirklichkeit aber zu niedrig angenommen; die Fortsetzung der Beobachtung in London ergab, daß bei rund 75 Prozent im Kleinverkauf abgegebener Waren sogar durchschnittlich 6 Prozent Mindergewicht vorlag. Man hat daraufhin bei einer Reihe größerer Londoner Detailgeschäfte, die in der Millionenstadt über viele Hektaren verfügen, Probeeinkäufe gemacht, und zwar kaufte man in den verschiedenen Geschäften insgesamt je 5 Pfund Tee, Kaffee, Zucker, Korinthen, Rosinen und Reis. Tee und Kaffee kaufte man in Viertel-Pfundpaketen, den Zucker in 1 Pfundpaketen und die übrigen Artikel halbpfundweise. Die Nachprüfung ergab die erstaunliche Tatsache, daß man beim Kauf von fünf Pfund bei den einzelnen Waren folgende Mindergewichte feststellte: bei Tee 124 Gr., bei Kaffee 124 Gr., bei Zucker 104, bei Korinthen 123, bei Rosinen 123 und bei Reis

61 Gr. weniger, als man bezahlt hatte. Beim Kauf von je 5 Pfund der angeführten Warenarten bezahlte man also durchschnittlich 90 Pfg. bis 1 Mark für das Packpapier. Wenn man, um die Kalkulation zu vereinfachen, die verschiedenen Artikel mit durchschnittlich 1 Mark für das Pfund annimmt, so wird die Hausfrau, die in der Woche vom Krämer für nur 10 Mark Waren bezieht, am Schlusse des Jahres nicht weniger als 26 Mark für die stattlichen braunen Tüten bezahlt haben, in denen sie ihre Ware nach Hause bringen ließ. Welche gewaltigen Vorteile aber die Kleinhändler aus dieser im Grunde nicht berechtigten Art des Wiegens erlangen, zeigt folgende Berechnung: eine der Firmen, die man zu dem Versuche herangezogen hatte, verfügt allein in London über 10 Filialen, die zusammen wöchentlich für etwa 20 000 Mark Ware umsetzen. Am Schlusse des Jahres hat diese Firma für statt Waren geliefertes Packpapier 52 000 M. eingenommen, während die Papierrechnung kaum 12 000 M. betragen hat. Es ist also kein Zufall, daß die Kleinverkäufer für ihre Tüten und Verpackungen mit Vorliebe ein sehr kräftiges, dickes Packpapier wählen; die Papierindustrie liefert speziell zu diesem Zwecke sehr schwere, lehmhaltige Papiere. Je geringer das Quantum ist, das der Kunde kauft, je größer ist der Nutzen des Verkäufers. In England macht sich jetzt auch bereits eine Bewegung geltend, die diesem Uebelstande abhelfen will; die Kaufmannschaft soll künftig verpflichtet werden, im Detailhandel stets das volle wirkliche Gewicht zu liefern, das der Kunde auch bezahlt, und alle Versuche, sich die Verpackung als Ware bezahlen zu lassen, würden dann mit Strafe belegt werden.

— Der Zufall im Kriege. Der bekannte Pariser Schriftsteller und Leiter des Theatre Francaise, Jules Claretie, hat auch an dem Kriege des Jahres 1866 als Kriegsberichterstatter eines französischen Blattes teilgenommen und verfolgte auf Seiten der Italiener die militärischen Operationen. Es war 4 oder 5 Tage vor der denkwürdigen Schlacht von Custozza, als Claretie, von Ferrara kommend, mit einem Kollegen namens Sabenedi in dem kleinen Städtchen Pontelago-Scuro eintraf. Es war sehr heiß, die Ufer des Po, der Grenze von Venetien, lagen vereinst, nirgend sah man einen italienischen Soldaten, nirgends auch nur einen Vorposten. Nur die und da konnte man in den kleinen Bauernhäusern irgend einen Landmann sehen, der ängstlich zum Fenster hinausstarrte und sein Heim nicht verlassen wollte. Von den Ufern des Po aus sahen die beiden Journalisten das kleine Dorf Santa Maria Maddalena, das ebenso einsam wie Pontelago-Scuro zu liegen schien. Bei näherer Beobachtung aber ließen Anzeichen darauf schließen, daß das Dorf von den Oesterreichern besetzt war. Schließlich sahen die beiden Journalisten auch in der Ferne einen Italiener Kavallerjäger, dessen Knöpfe und Säbel im Sonnenlicht blühten. Der Kavallerjäger schien die beiden Fremden zu beobachten; wenn sie weiter gingen, folgte auch er. Wahrscheinlich hielt er sie für italienische Soldaten oder Offiziere, um so mehr, als die beiden Journalisten enganliegende Jowen trugen, die fast militärischen Schnitt hatten. „Annäheren wir uns“, rief Sabenedi plötzlich, „es aus seinem Führer eine Karte Italiens und begann sie zu studieren mit der Miene eines Generals, der einen Schlachtenplan entwirft, während Claretie mit seinem Stode hier und dort hin wies, in der Luft geometrische Figuren

beschrieb und seinen Gefährten auf strategisch wichtige Punkte aufmerksam zu machen schien. Der Kavallerjäger, so wird im Margocco berichtet, ging in die Halle, er wurde unruhig, verschwand schließlich in einem Hause und kehrte mit etwa zehn Soldaten und einem Offizier zurück. Der kleine Säherz wurde gefänglich, die Oesterreicher konnten jeden Augenblick feuern, und die beiden Kriegsberichterstattung zogen es vor, sich schleunigst zurückzuziehen. Sie amüsierten sich föhlich bei dem Gedanken, daß nun wahrscheinlich sofort eine Stafette nach Rom zum Oesterreichischen Kommando eilen würde, um zu melden, daß italienische Offiziere bei Pontelago-Scuro Beobachtungen gemacht und wahrscheinlich den Plan zu einem Uebergang über den Po an dieser Stelle ausgearbeitet hätten. Aber der Zufall wollte es, daß dieser Säherz nicht ohne Bedeutung bleiben sollte. Ohne es zu wissen, hatten die beiden Journalisten den Oesterreichern durch ihr „militärisches Gebaren“ tatsächlich den Uebergangplan der Italiener verraten, denn General Giardini wollte wirklich genau an dieser Stelle den Po überschreiten, sobald bei der Ausführung dieses Vorhabens die Oesterreicher dank der Meldung jenes Kavallerjägers vorbereitet gewesen wären. Erst später wurde der ursprüngliche Angriffsplan der Italiener geändert und als Uebergangsort Valsugana in Aussicht genommen.

— Der engagierte Krüppel. Unglaublichen Gaunereien hat die Berliner Kriminalpolizei ein Ende bereitet. Der „Gefahrensarbeitler“ Martin Friedrich, der wegen zahlreicher Betrügereien von verschiedenen Strafbehörden gesucht wurde, hatte sich einen Gaunertrick ausgedenkt, wie er in der Kriminalgeschichte wohl einzig dastehen dürfte. Er engagierte sich einen Krüppel und Idioten, einen unglücklichen Menschen, der ihm aufs Wort gehorchen mußte. Der Krüppel mußte sich an der Promenade, am Wegesrand oder an belebten Straßenecken niederlegen und hetteln. Dem verkrüppelten Menschen floßen die Gaben der mittelbigen Menschen in Mengen zu. Und diese wanderten sämtlich in die Taschen des F. Sobald die Luft rein war, näherte sich der Gauner dem Krüppel, nahm ihm das Geld aus dem Hut und vertraut es zum größten Teil. F. hatte den Idioten derart dressiert, daß dieser es nicht wagte, seinem Herrn den Gehorsam zu verweigern. Und wenn er einmal aufmachte, so wurde er von seinem toben Herrn mißhandelt. Ein Kriminalbeamter beobachtete das Treiben des Gauners und verhaftete ihn.

— Humor des Auslands. Ein Redner machte in einer politischen Versammlung inmitten seiner Rede eine Pause und rief: „Nun, meine Herren, wie denken Sie darüber?“ Da stand ein Mann in der Versammlung auf, rief das eine Auge zu und antwortete bescheiden: „Ich glaube, mein Herr, wenn Sie und ich über Land gingen, da würden wir beide zusammen mehr Lügen erzählen, als irgend zwei andere im Lande, und ich würde dabei die ganze Zeit kein einziges Wort sprechen.“

„Zink würde ein Vermögen für sich im Jahre ausgegeben haben, wenn seine Frau nicht gewesen wäre.“ — „Wie, hinderte sie ihn daran?“ — „Sie brauchte alles für sich selbst.“ (Tit Bits.)

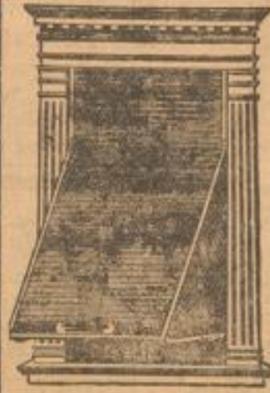
Tapeten-Räumungs-Verkauf

Frühjahrs-Restbestände, enorm billig, zu jedem Preis.

Linoleum-Reste, beste Marken.

- Prima Linoleum-Wachs pro Pfund 65 Pfg.
- Prima Fussboden-Lack „ „ 1.— Mk.
- Radikal-Mittel für Wanzen (Rosol) „ Flasche 50 Pfg.
- Cocos-Läufer, Cocos- und China-Matten zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 16462

Tel. 2024. M. Schüreck F 2, 9.



Erste Ludwigshafener Rolladen- u. Jalousiefabrik

Thalheimer & Herz Nachf. Ludwigshafen a. Rh. Fabrik u. Lager: Bismarckstr. 19. Tel. 96. Filiale Mannheim: J 7, 17 (Luisenring) Tel. 2772.

Neulieferung von Rolläden, Rolljalousien, Rollschutzwände etc. Reparaturen an Rolläden und Jalousien werden durch geschulte Monteure prompt u. billig ausgeführt.



Wohnungs-Einrichtungen

Ausstellung geschmackvoll arrangierter Musterzimmer und hervorragender Einzeilmöbel in 5 Stockwerken. Kostenvoranschläge gratis. — Eigene Entwürfe. Weltgeheudete Garantie. — Man verlange Kataloge.

Joseph Reis Söhne Gründet 1867. Telephon 940 T 1, 4 Neckarstrasse

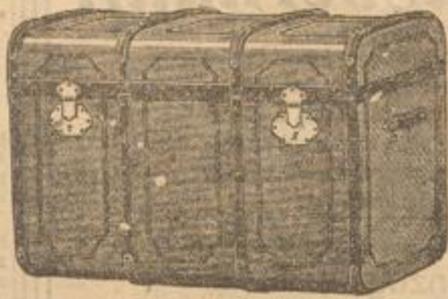


REISE UND SPORT

Verkauf zu besonders vorteilhaften Preisen!

Beachten Sie unser Spezial-Fenster!

- Reisekartons mit Blumen 1.65 1.35 1.15
- Hutkartons 1.15 95 85 Pfg.
- Reisetaschen 3.45 2.65 2.10
- Reisetaschen braun Bindleder . . . 9.50 8.50 7.50
- Reise-Necessaire 6.— 3.75 3.—
- Plaidriemen 95 65 48 Pfg.
- Reise-Trinkflaschen 95 65 Pfg.
- Trinkgläser mit Edel 95 50 Pfg.
- Rucksäcke für Kinder 95 68 50 Pfg.
- Rucksäcke für Herren 2.45 2.10 1.65
- Schirmhüllen 2.10 1.65 1.30
- Plaidhüllen 2.95 2.25 1.50
- Faltentaschen Spiegel-tuch 9.25 8.75 7.75
- Handkoffer 8.75 6.85 5.45



Reisekoffer

gute Ausführung, 80 bis 100 cm lang mit 1 oder 2 Einstecken
40.— 33.— 30.— 27.— 25.— 21.—

Kabinenkoffer

70 bis 100 cm lang, mit Einsteck
37.— 32.— 27.— 24.— 21.— 18.50

- Hutkoffer in reicher Auswahl, für die größten Hüte passend 32.— 28.— 22.50 18.50
- Reisedecken in Mohair Sealskin etc. 30.— 23.— 15.— 9.75 7.25 5.50
- Reisedecken in Kamelhaar und Kamelhaar imit. 21.— 15.75 13.— 9.25
- Reisekissen 1.15 85 Pfg. mit Daunenfüllung 2.30 1.95

Damentaschen

- Sammettaschen . 10.—, 6.—, 3.75
- Wildledertaschen . 6.—, 4.75, 2.95
- Periktaschen . . . 6.75, 5.25, 2.95
- Ladertaschen mit langer Schürze 4.50, 2.95
- Damen-Samtgürtel 1.25, 95, 48 Pfg.
- Gürtel! Waschgürtel 1.65, 95, 75 Pfg.

Parfümerie

- Eau de Cologne 95, 45 Pfg.
- Wash-Eau de Cologne . . 1.75, 95 Pfg.
- Mund-Wasser Bay-Rum 95, 50 Pfg. 1.45, 95 Pfg.
- Zahnpasta Zahnpulver 50, 30 Pfg. 20, 9 Pfg.
- Zahnbürsten Rasier-Apparate 60, 48 Pfg. 3.—, 95 Pfg.
- Toilettsaife, weisser Floder 6 St. 95 Pfg.

Reisebekleidung für Damen:

- Bozener Mäntel grau und grün 19.—
- Loden-Capas in grau und grün 8.75
- Loden-Kostüme Sportfaçon . . 24.—
- Reise-Mäntel aus genoppten Stoffen 11.50
- Reise-Mäntel aus genoppten Stoffen mit Raglan-Arm- und Rückenspanne . . 14.50
- Gummi-Mäntel neue Façons . . 19.—
- Staub-Mäntel Popeline, Leinen, Covercoat 16.—

Stoff-Reiseschuhe

- für Damen 1.95 1.50 95 68 Pfg.
- für Herren . . 2.45 1.75 95 Pfg.

Leder-Reiseschuhe

- für Damen 2.95 2.50 1.95
- für Herren 3.50

- Trinkbecher Aluminium 75 58 Pfg.
- Trinkbecher zusammenlegbar 95 65 45 28 Pfg.
- Aluminiumflaschen mit Verschluss 1.65 1.15
- Feldflaschen . . 6.50 5.75 4.75
- Thermalfflaschen 6.— 3.75 3.—
- Reisekocher Aluminium 6.85 4.85 2.95

S. Wronker & Co.

Ankauf

Regal mit Schüblen und gut erhalten 6159
Santor-Möbel zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 61969 an die Expedition des Blattes.

Größere gebrauchte Stühle werden dauernd gekauft u. gef. Rhein. Schuhfabrik, 61968 Langstr. 23/27.

Liegenschaften

Exkl. günst. Ankaufangebot! Neuverkauft
Privat-Haus in seiner freien Lage der Ortsstadt, umgeben von Reichholz, mit vort. Renovation ist unter günstigen Bedingungen sehr preiswert zu verkaufen. — Näheres Immobilien-Bureau Levi & Sohn Q 1, 8 Breitestr. Tel. 548.

Villa in Auersbach a. d. Bergstraße, in schöner, staubfreier Lage, vor zwei Jahren erbaut, mit 7 Zimmern, Küche, Waschküche, Keller, Speicher u. Garten per 1. Okt. 1911 zu verkaufen erst. zu verm. Preis M. 14000.— Off. u. 3646 an die Expedition des Blattes.

Stellen finden

Junge tücht. Kesselschmiede resp. Stemmer für Apparate-Bau für dauernde Montage gesucht. Montagezulage wird zugesichert. 18060
Monteur Johmann, Hotel Post, Hayingen Lothr.

Junge Dame mit schöner Handschrift von größerem Bureau zum baldigen Eintritt gesucht.
Nur solche Bewerberinnen, welche nicht mehr zum Besuche der städtischen Handelshochschule verpflichtet sind, wollen ihre Offerte unter Nr. 10992 einreichen.

Erste Verkäuferinnen

für unsere Abteilungen Manufaktur-Waren, Gardinen-Putz. Zum Eintritt per 1. August oder später in angenehme und gut bezahlte Stellung gesucht.
Offerten mit Photographie, Zeugnisabschriften u. Gehalts-Ansprüchen an
Brüder Landauer, Heilbronn a N.

Griffenz mit monatl. Einkommen von mindestens M. 600 soll intellig. led. Mann deren mit M. 1200 Barmittel übertragbar werden. 3631
Größte Besuche von erachtlichen Anstellungen Freitag u. Samstag von 10—1 oder 4—7 Uhr Goldschmiedstr. Rahmwascher, L 15, 14.

Monteure die schon auf Benzinmotoren gearbeitet haben und sich auch für auswärtsige Montagen eignen. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeiten etc. unter Q. 120 P. N an die Exped. des Bl. 11989
Bedient. Mädchen per 1. Aug. gesucht. 3680
Näh. Sedanheimerstr. 100

Buchhalter für hiesiges Baugeschäft gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen sub 61945 an die Exped.

Kranführer für elektr. Drehkran zum losvorigen Einritt für unterer Lager in Karlsruhe gesucht. Bewerber wollen sich mit Zeugnisabschriften an unser Büro hier, wenden. 61963

Stachelhaus & Buchloh Gesellschaft mit beschr. Haftung

Tüchtiger junger Mann der in der Expedition bewandert ist, auf sofortigen Eintritt in Fabrikations-Geschäft gef. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 61973 an die Exped. des Bl.

Tüchtige Kunst- u. Bauarbeiter Peter Schäfer, Industriehafen

Kraftiger Sausdiener als Radfahrer gesucht. 61942
Warenhaus Rander, G. m. b. H.

Williger Hausburge sofort gesucht 61947
Café Windsor, O 5, 9.

Tüchtige Alleinmädchen welches kochen kann für ein. Haushalt per 1. Aug. gesucht. 3638
O 2, 9, Laden.

Fleißiges braves Alleinmädchen zu kleiner Familie gesucht
Rosengartenstr. 4, VI 61965

Ein braves Mädchen per 15. Aug. gesucht. Näh. 61961
Rosengartenstr. 17, 2. St.

Jüngere Wajhfrau oder Mädchen zu H. Haus, sol. gel. Sedanheimerstr. 55, 1 Tr. 18657

Dienstmädchen das bürgerlich kochen kann u. alle Hausarbeiten versteht, in kleinem Haushalt gesucht 61957
Parkring 2a.

Monatshaus sofort. Eintritt gesucht. 12—15 M. pro Mon. A 2, 3, 2 Tr. r. 61944

Jung. Mädchen zu Kindern gesucht. Näheres Ruppertsstr. 3 1 Treppe. 61974

Eine Putzfrau sofort gesucht 61713
Näheres F 6, 4/5.

Mietgesuche
3 Zimmerwohnung mit Bad von 2 Personen auf 1. Okt. gesucht. Offerten unter Nr. 3652 an die Exped.

Büro-Räumlichkeiten gesucht.
Wohnung bestehend aus 3 Zimmern (ohne Keller, Maniade etc.) am lieb. in der Neckstraße oder evtl. 3 kleine Zimmer per 1. Oktober 1911 zu mieten gesucht. Gef. Offerte beliebe man unter F. P. Nr. 61077 an die Expedition des Blattes abzugeben.

Für einen jungen Mann aus sehr gut. Fam. wird auf 1. Okt. Pension gesucht
wo sich Gelegenheit zu franz. Conversation bietet. Gef. Offert. unter Nr. 61970 an die Exped. des Bl. erbeten.

Reisender sucht möbliertes Zimmer zur tageweisen Benutzung. Off. u. Preis erb. u. 3650 an die Exp.

Wirtschaften
Für gut gelegene Wirtschaften in Mannheim suchen wir per bald oder später tüchtige Wirtsleute. 61956
Bürgerdean Ludwigshafen.

Wirtschaft in Mannheim mit Kegelbahn, Saal und Garten an leistungsfähige, über einige Tausend Mark verfügbare Wirtsleute zu verpachten. Off. unter J. 956 an Haagenstein & Vogler, Karlsruhe. 7852

Werkstätte
Burgstrasse 17 als Garage oder Werkstatt für jedes Geschäft geeignet, mit großer Hof-Lorenfahrt, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 3663
Näheres 4. Stock links.

Werkstatt oder Magazin
ca. 400 qm groß, steil, schön u. helle Räume, mit Wasser, Gas u. elektr. Anschluss in der Schwelinger-Vorstadt gelegen sofort zu vermieten. 23584
Zu erfragen Käufertalerstraße 79.

Kleine Werkstätte 1 Tr. u. 2 Räume bish. Getreideh., für ruhig. sauber. Betr. zu verm. Preis 30 RM. Näh. Q 6, 10b, 2. Stock Wds. 2—3 Uhr. 23159

Helle Werkstätte unterkellert mit Hofplatz, mit oder ohne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres 24019
L 12, 5. Tel. 2110

Magazine
G 7, 28
Magazin und Brennerlei zusammen od. getrennt per 1. Sept. zu vermieten. Näh. L 1, 2, 23899

M 2, 4 Magazin od. Werkstätte L 1, 9 3453

Werkstraße 21 varierte, Hinterhaus, großes Magazin, Keller und Hof-Räumlichkeit auf 1. Okt. 1. J. zu vermieten. — Näheres Gießbaubrennerlei. 23916

Gröss. 3stöck. Magazin in H 2, 37 per Späthjahr 1911 od. früher zu vermieten. Näheres N 7, 8. Bureau. 23999

Magazin Redaran, Kaiser-Waldr., reffe Lage, großes Magazin 3 Etagen je 300 qm nebst Seitenbau 2 Etagen je ca. 80 qm u. od. getrennt, auf 1. Septbr. zu vermieten. 23994
Kaufamt bei Wödrn, Fichersstraße 9.

Das Grundstück Draisstr. 11. 370 qm, als Lagerplatz zu verm. oder zu verkaufen. Näheres C 1, 27. III 41960

Zu vermieten

A 1, 6, II. St.

6 Zimmer und Küche auf I. Ct. sehr zu vermieten. 1235

B 2, 14

2. Stock, 4 Zimmer als Bureau oder Wohnung, an ruhige Leute billig zu vermieten. 28951

C 2, 2

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Glasabfluß zu vermieten. Näheres part. c. 28722

C 3, 16

2 schöne, leere Zimmer p. v. Näh. 12r. 28822

C 4, 8

3. Stock, 8 Zimmer u. Zubeh. per sofort zu verm. Näh. 2. St. 10880

C 8, 16

partiere, 4 Zimmer, Küche Speisekammer, Bad nebst Zubeh., 2 Zimmer im 5. Stock, auch als Comptoir geeignet, per 1. Oktober oder früher zu vermieten. Näheres Rheinstraße 5 Hinterhaus. 28837

C 8, 20

Wohnung, 1 Zimmer, Küche zu vermieten. Näheres 2. Stock. 28883

D 1, 10

4. St., 5 Zimmer, Küche, Waggzin, auf 1. September zu verm. Näheres 2. Stock. 28445

D 3, 3

Erste Etage schöne geräumige Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad und Wannenbad per 1. Okt. preiswert zu vermieten. Näheres 28074

D 7, 16

1. Etage, 6-8 geräumige Zim. u. Bad u. all. Zub. als Wohn- od. Büro zu verm. Näh. 3. Stock. 28971

F 4, 3

3. Stock, 3 Zimmer mit Bureau per 1. Oktober zu vermieten. 28871

F 5, 18

Küche, Veranda u. Keller zu v. Näh. 5. St. 28777

G 2, 5 Marktplatz

in der 4. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Bad, und sonst. Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. 28886

G 2, 6

3. Stock, schöne 6 Zimmerwohnung nebst Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres 4. Stock. 28880

G 5, 17a

2 u. 3 Zim. u. R. i. v. 3121

G 6, 20

2 u. 3 Zim. u. R. i. v. 3121

G 7, 28

Schöne Wohnung von 6 Zimmern mit Bad u. sonst. Zubeh., elektr. Licht, p. sofort oder später zu vermieten; zu verm. auch nur 4 Zim. mit Zubeh. abzugeben. 28900

H 3, 8a

3. Stock, schöne 4-Zimmerwohnung auf 1. August oder später zu vermieten. 28858

H 3, 1920

schöne 4-Zimmerwohnung mit groß. Bord. zu verm. Näh. 1. Tr. 28417

H 5, 1

Schöne 4-Zimmerwohnung mit Balkon an gute ruhige Leute sofort zu verm. 28900

H 5, 22

schöne 3-Zimmerwohnung sofort zu vermieten. 28989

J 1, 5

3. Stock, 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. Oktober zu vermieten. 28974

J 2, 4

2 u. 3 Zim. u. R. i. v. 3121

J 2, 15b

4 Zimmer und Küche per 1. Oktober zu vermieten. 28400

J 7, 20

6-Zimmerwohnung mit Bad, auch als Bureau geeignet, zu v. 28881

J 7, 29

3. Stock, 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. Oktober zu vermieten. 28983

K 2, 23

1 Zimmer nebst Küche billig zu verm. Näh. 2. St. 28446

L 3, 3

3. Stock, 4 Zimmer, Küche mit Verfl. od. Waggzin, auf 1. Oktober zu vermieten. 28412

L 8, 8.

In herrsch. Hause (1 Treppe) 2 leere Zimmer an einzelne Dame oder Herrn zu verm. 28781

L 6, 14

noch neuem Hause Partiere-Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, nebst reichl. Zubeh. es. als Büro per 1. Okt. zu verm. Näh. 3. St. 1. von 10-12 und von 2-5 Uhr. 28747

L 12, 11

ein großes leeres Zimmer, eosl. m. kleinem Nebenraum zu verm. Näh. part. links. 3001

L 13, 12

part. od. I. Etage, neu und hochmodern hergerichtete 6 Zimmer-Wohnung per 1. Okt. od. spät. zu verm. Näh. 2. St. 28861

M 2, 15b

schöne Wohnung bestehend aus 6 Zim. m. reichl. Zubeh. sof. zu v. 28861

M 7, 9

4. Stock 6 Zimmerwohnung zu vermieten für M. 1700. Näheres baselstf. 28458

M 7, 11

1 Treppe hoch, 7 Zimmer, Bad u. Zubeh. billig zu vermieten. Näheres partiere. 28775

O 5, 13

2 Zimmer, Küche und Zubeh. zu vermieten. 3111

O 6, 9 (Ede II. Planen)

herrsch. Wohnung, 9 Zim., Küche, Bad, 2 Wannenbäder, Zentralheizung, Wtt. Staubsauger u. per sofort od. später zu vermieten. 22414

O 7, 1, 5. Stock

4 Zimmer, Bad u. Zubeh. per 1. Oktober zu verm. in Näheres 28970

O 5, 14

abzeshl. Partierwohnung, 6 Zimmer, Küche und Zubeh. als Bureau oder Wohnung per 1. Okt. zu verm. Näheres partiere rechts. 2408

P 6, 9

3 Zimmer, Küche und Keller, partiere, zu verm. Näheres Badreladen, Gellertstr. 7

P 6, 22

1 Treppe (Hildebergstr.), 2 Zim., Wohn- u. Schlafzimmern, separat, auch als Bureau verwendbar, zu vermieten. 28944

Q 7, 18/19

schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad u. Zubeh. p. 1. Oktober zu vermieten. 2666

R 3, 15

Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubeh. zu verm. 28478

S 6, 2

2. Stock, 4 Zimmer u. Küche auf 1. Okt. zu vermieten. 2862

S 6, 33

herrsch. Etage, 6 Zim., Bad nebst allem Zubeh. in guter Lage per 1. Oktober verm. früher zu verm. Näheres bei Hofmann, Wannen partiere. 28825

S 6, 39

Partiere-Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Speisek., bis 1. Oktober zu verm. Näheres 2. Stock rechts. 2883

T 2, 16

1 Tr., schönes leeres Zim. vor dem Abbruch p. v. 28864

T 2, 16a

1 Tr., schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. per 1. August zu vermieten. 28789

T 5, 13

3 Zimmer u. Küche, ferner 1 Zim. u. Küche p. 1. Juni 1911 od. spät. preisw. an em. Näh. T. 1. u. 2. Bureau. 28246

T 6, 17 (nächst dem Friedrichsring)

3. Stock, 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. Oktober zu vermieten. 28974

T 6, 30

3 Zim., Küche, Bad, Wagg. zu verm. Näh. 1. Tr. r. 2869

U 1, 20a

in schöner, freier Lage, ohne vis-à-vis 5-Zimmer-Wohnung, Mädchenzimmer, Bad, Was. und elektr. Bel., 2 Treppen hoch, wegen Vert. per 1. Oktober zu vermieten. Näheres 1 Treppe hoch. - Telefon 2615. 28969

U 3, 24

Partierwohn., 3-4 Zim. eosl. mit Verfl. od. Waggzin, auf 1. Oktober zu verm. 28896

Grosse Preis-Ermässigung in Knaben- u. Mädchen-Bekleidung im Saison-Ausverkauf.

Während unseres Saison-Ausverkaufes sind die noch reichhaltigen Bestände in Knaben-, Jünglings-, Mädchen- u. Backfisch-Bekleidung ohne Rücksicht auf die seitherigen Verkaufspreise mehr wie um die Hälfte ermässigt.

Einige Beispiele

einen Posten Knaben-Anzüge aus farbigen und blauen Cheviots, mit und ohne Ueberkragen und Aermelstickerel, ganz enorm billig; hierunter Anzüge, die den dreifachen Wert haben. Ausverkaufspreis M. 750

einen Posten Knaben-Anzüge unsere feinsten und besten Qualitäten, Blusen- u. Gürtel-Blusen-Paquet, Mozart-Jacken-Anzüge bis 32.- 17.- 13.- 10.- Ausverkaufspreis

einen Posten Norfolk-Anzüge, Wollstoffe in grossen Nummern, für Knaben von 11 bis 16 Jahren, mit ganz gefütterten Hosen, Schneiderarbeit, enorm billig. Wert bis 30, 35, 30 M. Ausverkaufspreis M. 21.- u. 18.-

Unsere Vorräte in Wasch-Confection für Knaben und Mädchen werden zu staunend billigen Preisen ausverkauft. Alle Knaben- u. garnierte Mädchen-Strohhüte werden weit unter Kostenpreis abgegeben. Die enorm herabgesetzten Preise stehen in keinem Verhältnis zu dem Wert der Waren und müssen wegen Platzmangel unbedingt geräumt werden.

Grosse Posten Russenkittel aus prima Waschstoff mit reizenden Garnierungen

Table with 3 columns: Serie I, Serie II, Serie III. Values: 100, 145, 195

Nur solange der Vorrat reicht. Beachten Sie gef. unsere Anzeigen mit ermässigten Ausverkaufspreisen.

Gebr. Lindenheim Planken, E 2, 17.

Verkauf nur gegen bar. - Keine Auswahlendungen. Kein Umtausch. 17002

K 4, 16 schöne 3-Zimmerwohnung, 3. Stock, per 1. August zu verm. 28468

U 4, 7 3 Zimmer, Küche, Bad, p. 1. Okt. zu verm. Näh. Reichsh. 4. St. od. Weibel M. 6, 13. 28990

U 4, 9 1 u. 2 Tr., 2 sch. Wohnungen, 4 Zim., gross. Bad, im. Küche, Speisek., nebst Zubeh. per sofort und 1. Okt. zu verm. Näh. part. 28770

U 4, 13 IV. St. 5 Zimmer mit Bad u. Zubeh. auf 1. Okt. zu verm. Näh. part. 28976

U 6, 3 3 Zimmer, Küche, Bad, Wagg. zu verm. Näheres 2. Stock. 28786

U 6, 12, 7 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. 22248

U 5, 13 4 Zimmer, Küche, Wagg. per 1. Oktober zu verm. 28779

U 4, 8 1 Zim u. Küche u. 1 gr. Zim. p. v. 28147

Angusta-Anlage 20 In meinem Neubau Angusta-Anlage 20 ist noch der 2. u. 3. Stock mit je 9 Zimmern und Wohnküche, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, sowie einmal 4 bezog. 6 Zimmer im Partiere, mit Centralheizung für 1. Oktober 1911 zu vermieten. Eventuelle Wünsche können noch berücksichtigt werden. Näheres bei Leonard Sandwich, Richard Wagnerstr. 56. Telefon 7180.

U 4, 8 1 Zim u. Küche u. 1 gr. Zim. p. v. 28147

U 4, 8 1 Zim u. Küche u. 1 gr. Zim. p. v. 28147

U 4, 8 1 Zim u. Küche u. 1 gr. Zim. p. v. 28147

U 4, 8 1 Zim u. Küche u. 1 gr. Zim. p. v. 28147

U 4, 8 1 Zim u. Küche u. 1 gr. Zim. p. v. 28147

Zu dem Ed-Reuban Otto Wagnerstr. 10 und Richard Wagnerstr. 50

4 u. 5 Zim. Wohnungen mit reichlichem Zubeh. und allem Komfort unentgeltlich angeschlossen per sofort oder später zu vermieten. 28971

Beilstr. 12 3 Zimmer und Küche, neuhergerichtet, an ruhige Leute zu verm. Näh. part. 28947

Beilstr. 28 3 oder 4 Zimmerwohnung mit Küche und Wannenbad zu verm. Näheres part. 28353

Beilstr. 28 3 oder 4 Zimmerwohnung mit Küche und Wannenbad zu verm. Näheres part. 28353

Beilstr. 28 3 oder 4 Zimmerwohnung mit Küche und Wannenbad zu verm. Näheres part. 28353

Beilstr. 28 3 oder 4 Zimmerwohnung mit Küche und Wannenbad zu verm. Näheres part. 28353

Einzelzimmer-Rheinstr. 20 eine schöne 3-Zimmer-Wohnung in Küche u. Balkon, neu hergerichtet, per sofort od. 1. August p. v. 28223

Friedrichsplatz 9 4. Stock, 5-11 Zimmer mit Zubeh. zu vermieten. Gen. u. al. Heizung, Personen-Aufzug, Entladung. 21592

Friedrichsring vis-à-vis Hauptplatz 80 No. 21 elegante, geräumige Wohnung 1. ober 2. Stock, 5 und 7 Zimmer. Bad und Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. 11341

Jungbunischstraße 4 3. St., 3 Zimmer und Küche an ruh. Familie zu vermieten. Näheres 4. Stock. 28964

Kirchenstr. 9 sehr schöne Wohnung Hochpartiere 6 ger. Zimmer u. Zubeh. als Bureau sof. od. später zu vermieten. Näheres daselbst im Bureau, Hinterhaus. 28992

Keppelerstraße 15 schöne 4-Zimmerwohnung mit Badezimmer im 2. Stock per 1. Oktober zu verm. Näheres bei Herrn Wirth im 4. St. dat. 28941

Käferstr. 17, 2. St., 2 Zimmer und Küche, 3. St., 2 Zimmer, Küche u. Wagg. per 1. August zu verm. 28561

Käferstr. 91 2. Stock, 3 Zimmer und Küche zu verm. Niedstr. 14. St., Tel. 1430, 2 Zimmer und Küche zu verm. 28839

Käferstr. 175 fast neues 2. Stock, Wohnhaus je 4 Zimmer und Küche, 1. Stock, 46 M. pro Monat II. 50

Käferstr. 51, 2. Stock, 5 Zimmerwohn. Bad, Küche neu hergerichtet, sof. zu verm. Näh. Kaiserstr. 53, partiere. 28970

Keimlingstr. 3, 4. St. I. gesch. Wagg. u. 3 Zim. u. Bad, elektr. u. vgl. Zubeh. p. 1. Okt. zu verm. Näh. bas. od. L 15, 10 Laden, Tel. 1267. 28788

Keimlingstr. 75, 4. St., 1 Zim. u. Küche, 18 M. per Aug. zu verm. Zu erfr. 3. St. 28470

Keimlingstr. 9 2 Zimmer und Küche per 1. August zu vermieten. Näh. 2. Stock links. 28979

Keimlingstr. 6, 2. St. schöne 3-Zimmerwohnung mit allem Zubeh. wegunghalber zu vermieten. 28590

Keimlingstr. 23, 2 Zim. u. Küche u. v. Näh. 2. St. 28992

Keimlingstr. 86 schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Wannenbad, ohne vis-à-vis, per 1. Oktober evtl. früher, billig zu vermieten. Näheres Meerfeldstr. 84, II. 28945

Keimlingstr. 85 2 Zimmer u. Küche, 3 Zimmer u. Küche zu verm. 28506

Keimlingstr. 86 schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Wannenbad, ohne vis-à-vis, per 1. Oktober evtl. früher, billig zu vermieten. Näheres Meerfeldstr. 84, II. 28945

Keimlingstr. 85 2 Zimmer u. Küche, 3 Zimmer u. Küche zu verm. 28506

Keimlingstr. 85 2 Zimmer u. Küche, 3 Zimmer u. Küche zu verm. 28506

Keimlingstr. 85 2 Zimmer u. Küche, 3 Zimmer u. Küche zu verm. 28506

Keimlingstr. 85 2 Zimmer u. Küche, 3 Zimmer u. Küche zu verm. 28506

Keimlingstr. 85 2 Zimmer u. Küche, 3 Zimmer u. Küche zu verm. 28506

Keimlingstr. 85 2 Zimmer u. Küche, 3 Zimmer u. Küche zu verm. 28506

Königsartenstraße 1a Hochpartiere (hervorragende Jungfernen-Wohnung) per sofort, evtl. unter billiger Ueberlassung, kompl. Badeeinrichtung, mit angegeschlossenem Marmor-waldstück, zu vermieten. Anfragen an J. Hantry, Telefon 912. 28978

Langen Kötterstraße 63 2 Zimmer, Badezimmer, Wannenbad zu vermieten. 20531

Schimperstr. 14 nächst Hauptstr., geräumige helle 4-Zimmer, Bad, Küche und Wannenbad im II. oder III. Stock per 1. August oder später preiswert zu vermieten. 28999

Stamitzstraße 3 3. St., 3-Zimmerwohn. per 1. Aug. zu verm. Näh. 2. St. 6. Wagg. Tel. 2616. 28999

Schumannstraße 6 4-Zimmerwohnung in schöner freier Lage mit reichlichem Zubeh. sofort oder später zu verm. Näheres Wippenleiter, T. L. II, Tel. 2514. 28941

Schumannstr. 34, Bad, mit Wohnung sof. od. spät. zu verm. Näh. baselstf. Wtt. dat. 28167

Schumannstr. 31, 3. Stock, schöne 6-Zimmerwohnung per sofort oder später zu verm. Preis 1600 M. 21600

Schumannstr. 6 schöne 6-Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, Mädchenzimmer und Wannenbad auf 1. Okt. evtl. früher zu verm. 2422

Ed-Reuban Richard Wagnerstr. 58 und Badstr. 2. 28912

Schöne 5 und 4-Zimmerwohnungen mit geräumigen Dielen u. reichl. Zubeh., herrschaftl. ausgestattet, elektr. Licht u. v. l. Okt. 1911 zu verm. Zwei schöne helle Lagerräume für Meubel u. Waren mitvermietet werden. Näh. 6. C. Schäfer, Wagg. 10 III. Tel. 2810

Werderstr. 5 mer, Bad u. per 1. Okt. zu v. 24002

Schöne 4 Zimmer Bad, Speisekammer, elektr. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres partiere. 28760

Rheinwillenstr. 15. 2-Zimmerwohnung

W. 3-Zimmerwohnung sof. od. später zu verm. G. Bauer, Unter Gartenstr., Seidenheim. 28972

Waldhofstraße 76 neues Haus, 2 Zimmer und Küche u. Wannenbad p. 1. Sept. zu vermieten. Näheres Weid. 2. Stock. 28261

Neues Haus 9 Zimmer u. Küche mit Wannenbad per 1. Sept. zu verm. Näheres Waldhofstr. 76, Weid. 2. Stock. 28261

Waldhofstr. 76 neues Haus, 2 Zimmer und Küche u. Wannenbad p. 1. Sept. zu vermieten. Näheres Weid. 2. Stock. 28261

Waldhofstr. 76 neues Haus, 2 Zimmer und Küche u. Wannenbad p. 1. Sept. zu vermieten. Näheres Weid. 2. Stock. 28261

Waldhofstr. 76 neues Haus, 2 Zimmer und Küche u. Wannenbad p. 1. Sept. zu vermieten. Näheres Weid. 2. Stock. 28261

Waldhofstr. 76 neues Haus, 2 Zimmer und Küche u. Wannenbad p. 1. Sept. zu vermieten. Näheres Weid. 2. Stock. 28261

Waldhofstr. 76 neues Haus, 2 Zimmer und Küche u. Wannenbad p. 1. Sept. zu vermieten. Näheres Weid. 2. Stock. 28261

Waldhofstr. 76 neues Haus, 2 Zimmer und Küche u. Wannenbad p. 1. Sept. zu vermieten. Näheres Weid. 2. Stock. 28261

Waldhofstr. 76 neues Haus, 2 Zimmer und Küche u. Wannenbad p. 1. Sept. zu vermieten. Näheres Weid. 2. Stock. 28261

Waldhofstr. 76 neues Haus, 2 Zimmer und Küche u. Wannenbad p. 1. Sept. zu vermieten. Näheres Weid. 2. Stock. 28261

Waldhofstr. 76 neues Haus, 2 Zimmer und Küche u. Wannenbad p. 1. Sept. zu vermieten. Näheres Weid. 2. Stock. 28261